



DIE FREIWILLIGE

FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Versand im Postabonnement - Spedizione in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%

Nr. 3

Mai-Juni 1989

23. Jahrgang



Seit Anfang Juli ist dies der neue Sitz des Landesfeuerwehrverbandes (siehe Seite 4).

Liebe Feuerwehrkameraden!

Fahrzeuge für den Feuerwehrdienst

Die Fahrzeugindustrie baut keine »Feuerwehrfahrzeuge«, sondern für den Feuerwehrdienst wird in der Regel auf Serien-Fahrgestelle aufgebaut. Dieser Tatsache sollte man bei der Auswahl eines neuen Fahrzeuges Rechnung tragen, um nicht auf Sonderanfertigungen zu verfallen mit allen Risiken von unausgereiften Konstruktionen, Kinderkrankheiten usw. Wir haben uns mit dem Ankauf von Fahrzeugen für den Feuerwehrdienst im Mitteilungsblatt 1/87, Seite 2, kurz befaßt. Dort wurde auch mitgeteilt, daß wir uns grundsätzlich an die Baurichtlinien des ÖBFV anlehnen. Diese Richtlinien sind kein Evangelium und lassen darum auch den nötigen Spielraum für spezifischen und zusätzlichen Bedarf und sind im Sinne einer Mindestanforderung zu verstehen. Andererseits geben sie aber doch eine gewisse grundsätzliche Richtlinie, die bestimmt nicht von der Hand zu weisen ist. Es dürfte verständlich sein, daß unser Landesverband nicht die Struktur hat, eigene Richtlinien zu erarbeiten und übrigens warum sollte man das warme Wasser erfinden...

Die Frage, warum man nicht Richtlinien anderer Länder vornimmt, ist müßig, denn dann müßte man anfangen, überall die Rosinen herauszusuchen und hat dann bald den Grundsatz von Richtlinien verwässert und kommt zum Gegenteil von dem was man will. Andererseits hat unser LV jederzeit Zutritt zu den Fachgremien des ÖBFV und kann auch dort seine Vorstellungen einbringen.

In engem Zusammenhang mit der Einhaltung der Baurichtlinien steht die taktische Bezeichnung der Feuerwehrfahrzeuge. Sie sagt einmal jedem Feuerwehrmann gleich, welche Funktion und welche Grundausrüstung dieses Fahrzeug hat und eventuell auch wo was zu finden ist, und zum anderen ermöglicht sie dem Einsatzleiter kurze und klare Dispositionen.

Es ist darum unerläßlich, daß alle die richtige und gleiche Bezeichnung und Benennung anwenden und daß bisher aus anderen Normenwerken eingebürgerte Bezeichnungen aufgelassen werden: z. B. lauff ÖBFV-Baurichtlinien gibt es ein KFR (Kleinrüstfahrzeug) und nicht ein VRW (Vorausrüstwagen), es gib ein RF (Rüstfahrzeug) oder SRF (Schweres Rüstfahrzeug) und nicht einen RW1 und RW2 (Rüstwagen). Hier sei übrigens angemerkt, daß die Baurichtlinien für alle Arten von Rüstfahrzeugen in Überarbeitung sind.

Es dürfte nun auch klar sein, daß jedes Fahrzeug, das vor allem in der Aus-

stattung einer Baurichtlinie entspricht, mit dem richtigen taktischen Zeichen beschriftet wird (siehe dazu nachfolgende Beschriftungsvorschrift für Feuerwehrfahrzeuge und die taktischen Zeichen im Mitteilungsblatt Nr. 4/88, Seite 19). Somit wird es auch wesentlich einfacher sein, bei der Erfassung der Fahrzeuge in den Alarmplänen die richtige Einordnung zu treffen.

Nun noch ein paar allgemeine Bemerkungen zum Ankauf und Betrieb der Fahrzeuge, bevor Ihr Euch in den nachfolgenden Artikel zu den Baurichtlinien vertieft.

Je kleiner die Feuerwehr, desto universeller muß das Fahrzeug mit Beladung sein und der Preis sollte auch noch erschwinglich sein. Man darf dabei aber keinesfalls die Anzahl der kollaudierten Plätze und das Gesamtgewicht außer acht lassen; ist das Zuladegewicht bereits für die Mindestausrüstung einschließlich Mannschaft knapp, dann ist das Fahrgestell nicht geeignet.

Man sollte auch nicht den fehlenden Platz durch einen Anhänger ergänzen! Grundsätzlich sollte der Anhängerbetrieb zur Vergangenheit werden. Es gibt heute genügend Fahrgestelle, wo man Mannschaft und Gerät auf zwei Achsen unterbringt. Anhängerbetrieb ver-

Landesfeuerweherschule Südtirol Lehrgangskalender 1989/90

Datum	Lehrgang
1. Halbjahr	
2. bis 6. Oktober 1989	Lehrgang nach Bedarf
9. bis 13. Oktober 1989	Lehrgang nach Bedarf
16. bis 20. Oktober 1989	Lehrgang nach Bedarf
23. bis 27. Oktober 1989	Grundlehrgang Unterpustertal, St. Georgen
2. bis 4. November 1989	1. Atemschutzlehrgang, Sitz Schule
6. bis 10. November 1989	1. Maschinistenlehrgang
13. bis 17. November 1989	1. Grundlehrgang
20. bis 24. November 1989	2. Grundlehrgang
27. bis 30. November 1989	1. Funklehrgang
4. bis 7. Dezember 1989	2. Funklehrgang
11. bis 15. Dezember 1989	3. Grundlehrgang
18. bis 22. Dezember 1989	1. Gruppenkommandantenlehrgang
3. bis 5. Jänner 1990	2. Atemschutzlehrgang
8. bis 12. Jänner 1990	4. Grundlehrgang
15. bis 19. Jänner 1990	5. Grundlehrgang
22. bis 26. Jänner 1990	2. Gruppenkommandantenlehrgang
29. bis 31. Jänner 1990	3. Atemschutzlehrgang
2. Halbjahr	
1. bis 3. Februar 1990	4. Atemschutzlehrgang, Sitz Schule
5. bis 9. Februar 1990	6. Grundlehrgang
12. bis 16. Februar 1990	7. Grundlehrgang
19. bis 23. Februar 1990	5. Grundlehrgang
28. Februar bis 2. März 1990	5. Atemschutzlehrgang
5. bis 9. März 1990	9. Grundlehrgang
12. bis 16. März 1990	10. Grundlehrgang
19. bis 23. März 1990	3. Gruppenkommandantenlehrgang
26. bis 30. März 1990	1. KHD-Lehrgang
2. bis 6. April 1990	2. KHD-Lehrgang
9. bis 12. April 1990	3. Funklehrgang
17. bis 19. April 1990	6. Atemschutzlehrgang
23. bis 25. April 1990	7. Atemschutzlehrgang
26. bis 28. April 1990	8. Atemschutzlehrgang
2. bis 4. Mai 1990	9. Atemschutzlehrgang
7. bis 11. Mai 1990	4. Gruppenkommandantenlehrgang
14. bis 18. Mai 1990	2. Maschinistenlehrgang
21. bis 25. Mai 1990	3. Maschinistenlehrgang
28. Mai bis 1. Juni 1990	Lehrgang nach Bedarf
5. bis 9. Juni 1990	Lehrgang nach Bedarf
11. bis 15. Juni 1990	Lehrgang nach Bedarf
18. bis 22. Juni 1990	Lehrgang nach Bedarf

schlechtern die Fahreigenschaften ganz wesentlich — und erhöht die Unfallgefahr gerade bei Einsatzfahrten. Die Motorleistung für Feuerwehrfahrzeuge soll reichlich bemessen sein.

Zur Frage Allrad haben sich alle BFI einhellig positiv ausgesprochen; das heißt, daß empfohlen wird, für den Feuerwehrdienst Allradfahrgestelle zu wählen in allen Bereichen, wo es serienmäßige Allradfahrgestelle gibt. Achtung, dabei aber nicht auf Lösungen verfallen wie nachträglichen Einbau von Allrad durch andere Firmen außer dem Fahrzeughersteller selbst.

Allrad ist nicht zu verwechseln mit Geländegängigkeit. Echt geländegängige Fahrgestelle haben auch Eigenschaften, die sich im Alltagsbetrieb nicht besonders positiv auswirken. Darum ist im Fall genau zu überlegen, ob es wirklich ein »Geländegänger« sein muß.

Und noch ein Letztes zum Allrad: das Fahren mit Allrad hat einige eigene Regeln, die man beherrschen muß — besonders bergab — um Unfälle zu vermeiden!

Das Antiblockiersystem ABS ist ein aktives Sicherheitselement bei Fahrzeugen und mindert das Unfallrisiko in entscheidendem Maße. Darum sollte man die Mehrkosten nicht scheuen.

Es wäre noch vieles zu sagen, so z. B. daß grundsätzlich zu jedem Feuerwehrfahrzeug eine Leiter gehört, daß man auf einen ausfahrbaren Lichtmast ein Blaulicht setzt, um die Einsatzstelle weithin zu kennzeichnen (besonders vorteilhaft bei Einsatz auf Straßen) usw.

Bei der Auswahl des richtigen Fahrzeuges sollte man sich nicht nur auf das eigene Wissen verlassen und auf das eigene »Ei des Kolumbus«, sondern auch das Wissen und die Erfahrung anderer erwägen und anerkennen — das erleichtert die Entscheidung und schließlich: die Baurichtlinien helfen auch die eigenen Ideen zu ordnen.

Es grüßt Euch
Euer Kamerad
Christoph Sternbach, LFP

Terminkalender

- 26. und 27. August: 90-Jahr-Feier der FF Vahrn
- 2. und 3. September: 1. Oldtimer-Feuerwehrfahrzeuge-Sternfahrt in Vöcklamarkt (Oberösterreich)
- 9. und 10. September: 90-Jahr-Feier der FF St. Vigil/Enneberg
- 30. September bis 7. Oktober: Internationale Feuerwehrtage im Hartbergerland (Steiermark)
- 27. und 28. Oktober: 10. Bewerb um das Feuerwehrfunkleistungsabzeichen in Silber und Gold in Tulln (Niederösterreich)
- 15. September 1990: Feuerwehrleistungsbewerb (CTIF) in Bad Berleburg-Arfeld (BRD). Anmeldetermin: **15. September 1989**

Landesfeuerwehrschule Tirol Lehrgangskalender 1989/90

1989

Lehrgang

- 1. AS-Lehrgang
- 1. AS-Wiederholungslehrgang
- 1. Maschinistenlehrgang
- 1. TLF-Lehrgang
- 2. Maschinistenlehrgang
- 1. RF-Lehrgang
- 3. Maschinistenlehrgang
- 4. Maschinistenlehrgang
- 1. GKdt-Lehrgang
- 1. ZKdt-Lehrgang

1990

- 2. AS-Wiederholungslehrgang
- 2. GKdt-Lehrgang
- 2. ZKdt-Lehrgang
- 3. GKdt-Lehrgang
- 5. Maschinistenlehrgang
- 3. ZKdt-Lehrgang
- 6. Maschinistenlehrgang
- 2. AS-Lehrgang
- 7. Maschinistenlehrgang
- 4. ZKdt-Lehrgang
- 1. Vorbereitungslehrgang FLA Gold
- 8. Maschinistenlehrgang
- 1. Maschinisten-Wiederholungslehrgang
- 2. Maschinisten-Wiederholungslehrgang
- 3. AS-Lehrgang
- 1. Karten- und Kompaßlehrgang
- 1. Gerätewartlehrgang
- 1. Feuerbeschaulehrgang

Datum

- 6. bis 8. September
- 14. September
- 18. bis 21. September
- 28. September
- 16. bis 19. Oktober
- 30. bis 31. Oktober
- 6. bis 9. November
- 13. bis 16. November
- 20. bis 23. November
- 27. bis 30. November
- 18. Jänner
- letzter AS-Lehrgang vor mehr als fünf Jahren
- 22. bis 25. Jänner
- 29. Jänner bis 1. Februar
- 12. bis 15. Februar
- 19. bis 22. Februar
- 5. bis 8. März
- 12. bis 15. März
- 20. bis 22. März
- 26. bis 29. März
- 2. bis 5. April
- 12. April
- 23. bis 26. April
- 30. April
- 14. Mai
- 21. bis 23. Mai
- 13. Juni
- 25. bis 27. Juni
- 27. bis 28. Juni

Feuerwehrleistungswettbewerb FLA-Gold 11. und 12. Mai 1990
Feuerwehrleistungswettbewerb Bronze/Silber 8. und 9. Juni 1990



Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Postfach, I-39010 Vilpian, Telefon (0471) 67 87 88.

Verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen.

Eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St.

Druck: Ferrari-Auer, Bozen.

Versand im Postabonnement - Spedizione in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%.

Redaktionsanschrift: Landesfeuerwehrverband Südtirol, Postfach, I-39010 Vilpian.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Jahresbezugspreis: Lire 7.500.

Einzahlungen sind möglich auf das Postsparkassekonto 14085393, Trient, über Banken oder direkt beim Landesverband. Die Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung. Das Abonnement läuft jeweils für ein Kalenderjahr und wird stillschweigend

erneuert, wenn es nicht innerhalb November schriftlich abbestellt wird.

Der Nachdruck von Artikeln ist mit Quellenangabe nach Absprache mit der Redaktion gestattet.

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Eigentümers wieder. Eingeschickte Artikel und Fotos werden nicht rückerstattet, auch wenn sie nicht veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder neu zu fassen. Wird der Name einer Firma oder eines Produkts genannt, gilt das nicht unbedingt als Empfehlung. Die Rubrik »AVS-Bergrettungsdienst« ist außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

100 Jahre ÖBFV



Im März dieses Jahres beging der Österreichische Bundesfeuerwehrverband ÖBFV in Wels sein 100jähriges Bestehen. Dazu ist ein Sonderdruck erschienen. In Anbetracht, daß das Südtiroler Feuerwehrewesen im Schoße dieser Organisation entstanden ist und einen Teil gemeinsame Geschichte hat, wurde für jede Feuerwehr dieser Sonderdruck bestellt und wird bei Gelegenheit verteilt werden. ■

Die heutige Führung des ÖBFV (seit September 1988) v. l. n. r.: LBD Karl Strablegg (Steiermark), Vizepräsident, LBD Erwin Nowak (Niederösterreich), Präsident, BD Dr. Friedrich Perner (Berufsfeuerwehr Wien), Vizepräsident, LBD Karl Salcher (Oberösterreich), Vizepräsident. Der bisherige Präsident Sepp Kast wurde zum Ehrenpräsident des ÖBFV ernannt. Ihm gilt unser Dank für die Aufnahme als korrespondierendes Mitglied in den ÖBFV und für die fachliche Betreuung durch seine Gremien.

Landesverband: Übersiedlung

Die Verwaltung des Landesverbandes ist Anfang Juli nach Vilpian (Gemeinde Terlan) übersiedelt. Die Büros sind nun in der ehemaligen Malzfabrik SAPLO untergebracht. Die Zufahrt ist vom Dorfzentrum Vilpian aus beschildert (mit »Feuerwehrverband« und »Feuerweherschule«).

Folgende Bürostunden gelten in Vilpian: Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr.

Die neuen Rufnummern lauten (Vorwahl 0471):

Verwaltung (2 Linien)	678788
Feuerweherschule (Schulleiter)	678939
Genossenschaft (Werkstatt)	678788
Telefax	678774

Für die alte Rufnummer wird für ca. zwei Monate ein Auskunftsdienst eingerichtet.

Im Herbst wird auch der Schul- und Werkstattbetrieb in Vilpian aufgenommen werden. ■

Ein verspätetes Mitteilungsblatt

...es kommt doch noch, das Mitteilungsblatt 3/1989. Bedingt durch die Umbauarbeiten in Vilpian und die Übersiedlung des Verbandes sind wir mit der Zeitung stark in Verspätung. Wir bitten unsere Leser um Verständnis. ■

Wieder FLA-Gold für Südtiroler

Am 20. Mai fand an der Niederösterreichischen Landesfeuerwehr in Tulln bei Wien der 32. Bewerb um das Einzelleistungsabzeichen in Gold statt. Auch heuer wiederum stellten sich Kameraden aus Südtirol dieser Herausforderung. Vom Jänner an bereiteten sie sich zu Hause und an zehn ganztägigen Schulungskursen in Sarnthein vor. Hierbei sei ein aufrichtiges Dankeschön an Rudolf Hofer, SF der FF Sarnthein gerichtet, der diese Lehrgänge

in hervorragender Weise geleitet hat. Voll Zuversicht konnten somit die zehn die Reise nach Österreich antreten.

Dort mußten die Bewerber neun Prüfungen absolvieren: Feuerwehertechnik, -taktik, -organisation, Löschwasserförderung, Löschwasserverbrauchsrechnungen, Hausaufgabe (Löschwasserentnahmestellenplan), taktische Aufgabe (Brandbericht), Formalexerzieren und Hindernislauf.

Alle gratulieren diesen zehn neuen Trägern des FLA in Gold für ihre Leistung und wünschen ihnen weiterhin viel Freude in den jeweiligen Feuerwehren. ■



Im Bild stehend von links nach rechts: Arnold Malpaga (Nals), Robert Burkia (Lüsen), Hanspeter Unterholzner (Nals), Ausbilder Rudolf Hofer (Sarnthein), Alois Alber (Mölten), Josef Kupperion (Latsch).
Knieend von links nach rechts: Adolf Huber (Nals), Emil Pegger (Latsch), Karl Schwarz (Mölten), Siegfried Mitterrutzner (Lüsen), Hermann Weger (Kematen).

»Feuerwehrfahrzeuge: Baurichtlinien schaffen Ordnung«

Das Phänomen ist bekannt, der Trend unbestritten: es gibt in den letzten Jahren einen »Typenwildwuchs«, eine »Typeninflation« bei den Feuerwehrfahrzeugen, der sich manche unserer Feuerwehren nicht entziehen konnten. Diese ist hervorgerufen durch immer neue Anforderungen und Aufgaben, die der Feuerwehr zugewachsen sind und die es zu bewältigen gab und gibt. Begünstigt wurde der Trend auch durch die vielen mehr oder weniger geeigneten Fahrgestelle, die auf dem Markt angeboten werden. Nicht zu unterschätzen ist auch der individuelle »Spieltrieb« so manches Kommandanten, der persönliche Erfindergeist oder auch nur der Drang, sich vom Nachbar zu unterscheiden.

Für die Fahrzeuge der Nachkriegsgeneration ist ein klares Konzept entwickelt worden, das in der Normierung seinen Niederschlag gefunden hat. Diese Normierung ist mittlerweile aufgeweicht mit den negativen Folgen des Verlustes der Einheitlichkeit, die die verschiedensten Probleme mit sich bringen, die da sind:

- Schwierigkeiten bei der einheitlichen Ausbildung;
- Probleme bei der einheitlichen Einsatztaktik;
- Mangel an Austauschbarkeit von Fahrzeugen;
- schlechte Vergleichbarkeit bei Ausschreibungen;
- Schwierigkeiten bei der Ersatzteilhaltung;
- hohe Herstellungskosten und noch manches mehr.

Das Problem ist allgemein erkannt. Die großen Bundesfeuerwehrverbände, DFV und ÖBFV arbeiten daran, und mit ihnen die Vertreter der feuerwehrausrüstenden Industrie. Dabei ist eines klar: Norm tut Not, denn die Alternative zur Norm ist das Chaos.

Richtungsweisend kann die Forderung des DFV sein: »Es ist Hauptaufgabe der Normungsarbeit, die Normen so zu überarbeiten, daß mit wenigen Fahrzeugtypen ein möglichst großer Fahrzeugbedarf abgedeckt wird und daß diese wenigen Typen durch klar umrissene Mindestanforderungen definiert und durch Schaffung von ausreichendem Leerraum und entsprechenden Gewichtsreserven zukunftssicher gestaltet werden, damit während ihrer Lebensdauer technische Änderungen be-

rücksichtigt werden können und auch örtliche Besonderheiten einfließen können.«

So ist es auch die Aufgabe unseres Südtiroler Landesverbandes die Entwicklung in unserem Lande aufmerksam zu verfolgen und regelnd einzugreifen.

Der Landesfeuerwehrausschuß hat in diesem Sinne mit Beschluß festgelegt, die Baurichtlinien für Feuerwehrfahrzeuge des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes zu übernehmen (siehe »Die Freiwillige Feuerwehr«, Nr. 1/1987).

Diese Baurichtlinien liegen bei den jeweiligen Bezirksfeuerwehriinspektoren jedem Kommandanten zur Einsicht auf.

Baurichtlinien sollen eine Vereinheitlichung der Feuerwehrfahrzeuge gewährleisten und den Bau und die Beladung regeln.

Feuerwehrfahrzeuge werden dabei folgendermaßen definiert: Feuerwehrfahrzeuge sind für den Einsatz der Feuerwehr besonders gestaltete Kraftfahrzeuge, die entsprechend dem vorgesehenen Verwendungszweck, zur Aufnahme von Besatzung und Feuerwehrausrüstung eingerichtet sind.

Gemäß ö-Norm werden Feuerwehrfahrzeuge eingeteilt in:

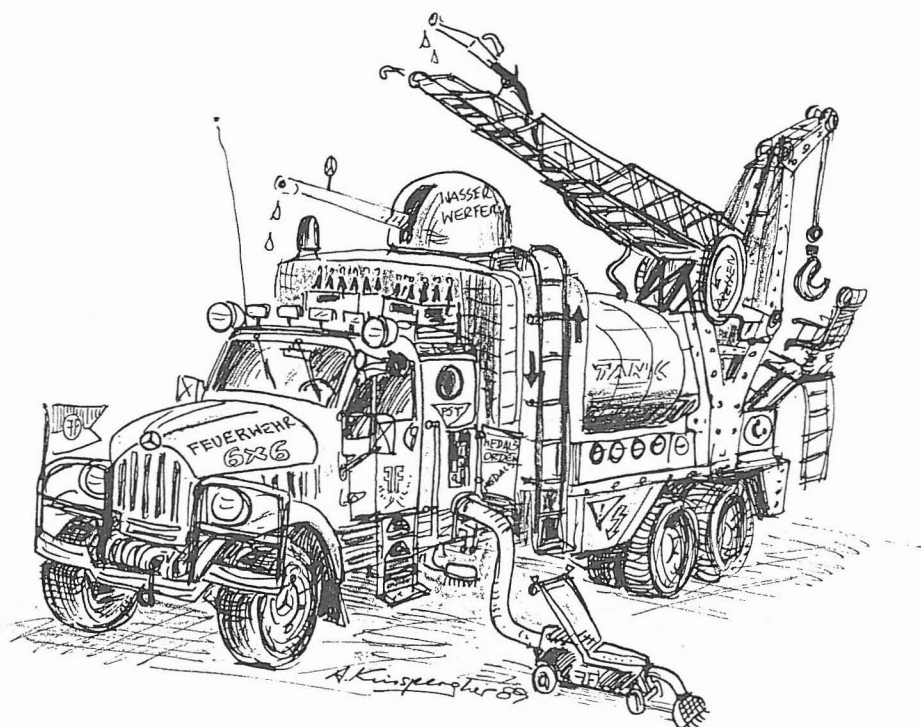
- a) Löschfahrzeuge, -boote und -anhänger;
- b) Rüstfahrzeuge und -anhänger;
- c) Sonderfahrzeuge und -anhänger;
- d) Wasserdienstfahrzeuge und Boote;
- e) Luftfahrzeuge.

Die Baurichtlinien gliedern sich in »Allgemeine Baurichtlinien« für Feuerwehrfahrzeuge« und in Baurichtlinien speziell für die einzelnen Fahrzeugtypen.

Im allgemeinen Teil werden allgemeine Aussagen zur Fahrzeugabmessung, Masse, Gesamtgewicht gemacht, weiters die technischen Anforderungen allgemein festgelegt, sodann Anstrich, Beschriftung und Schilder geregelt, und abschließend die Typenprüfung und Abnahmeprüfung festgelegt. Dazu ist zu bemerken, daß die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen durch öffentliche Dienststellen bzw. die Gewährung von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln zur Beschaffung solcher Fahrzeuge nur erfolgen soll, wenn die vorgesehenen Feuerwehrfahrzeuge den Baurichtlinien entsprechen.

Im spezifischen Teil werden jeweils zu den einzelnen Fahrzeugtypen festgelegt:

- Beschreibung des Fahrzeuges;
- Fahrzeugabmessung und Fahrgestell im Detail;



- Technische Anforderungen;
- Aufbau;
- Festeingebaute Ausrüstung;
- Feuerwehrtechnische Ausrüstung;
- Beladepplan.

Dabei ist zu beachten, daß, betreffs der festeingebauten wie auch feuerwehrtechnischen Ausrüstung, für jedes Fahrzeug eine »Pflichtausrüstung« vorgesehen ist, die in keinem Falle fehlen darf. Im Rahmen der vorgegebenen grundsätzlichen Konstruktionsmerkmale (Gesamtgewicht!) kann, den jeweiligen lokalen oder individuellen Bedürfnissen entsprechend, die Pflichtausrüstung mit einer »Bedarfsausrüstung« ergänzt werden, wobei jedoch auf eventuelle Vorgaben betreffs Vorrang an Bedarfsgeräten zu achten ist (z. B. Atemschutz).

1. Baurichtlinien — Allgemeiner Teil:

Es würde zu weit führen, wollte man in diesem Rahmen bis ins Detail auf die einzelnen Abschnitte eingehen. Es sollen nur stichwortartig die wesentlichen behandelten Punkte aufgezählt werden. Diese sind:

Zulässige Gesamtmasse (Gesamtgewicht), Fahrgestell, Motorleistung, Nebenantrieb, Kühlung, Beschleunigung, Bremsen, Geländefähigkeit, Steigfähigkeit, Bereifung, Kraftstoffbehälter, Schleppvorrichtung, Aufbau, Löschmittelbehälter, Schnellangriffseinrichtung, Wasserwerfer, Einbaupumpen, Bedienungsstand, Anstrich, Beschriftung, Bodenfrieheit, Rampenwinkel, Überhangwinkel, u. a. m.

2. Baurichtlinien für spezifische Fahrzeugtypen:

Nachstehend sollen die wichtigsten, vor allem die bei uns gängigsten Fahrzeugtypen der Gruppen Löschfahrzeuge und Rüstfahrzeuge genauer unter die Lupe genommen werden. Es können dabei nur die wichtigsten Bauernmerkmale und Elemente angeführt werden, auch muß auf eine detaillierte Darstellung der Beladelisten und des Beladepplanes verzichtet werden, um den Rahmen des Beitrages nicht zu sprengen.

Zu den einzelnen Fahrgestellen werden in der Regel Gewichte und Abmessungen festgelegt, ebenso Mindestanforderungen an Antriebsart, Fahrgeschwindigkeit, Beschleunigungsvermögen und anderes mehr. Immer ist gefordert, daß das Fahrgestell so zu wählen ist, daß im Rahmen des zulässigen Gesamtgewichtes die vorgesehene Ausrüstung sowie die Besatzung aufgenommen werden kann. Ist kein spezifischer Beladepplan vorgesehen, sind die Geräte so zu lagern, daß eine ordnungsge-

mäße Halterung und Entnahme unter Berücksichtigung der festgelegten Größenmaße gesichert ist.

Bei Bedarf bzw. bei spezifischem Interesse sind die einzelnen Baurichtlinien beim jeweiligen BFI einzusehen.

Schaumlöschausrüstung, Stromerzeuger und Beleuchtungsgeräte ergänzt werden. Dabei enthält die Richtlinie ausdrücklich den Hinweis, daß dem Atemschutz Vorrang einzuräumen ist.



Kleinlöschfahrzeug — KLF

Das Kleinlöschfahrzeug ist ein für Brandeinsätze ausgerüstetes Fahrzeug und dient zur Aufnahme einer Besatzung von ein und acht Mann sowie der feuerwehrtechnischen Ausrüstung wie unten beschrieben. Das Fahrzeug ist so zu wählen, daß ein handelsübliches Kombiwagenfahrgestell oder Kastenwagenfahrgestell im Rahmen des zulässigen Gesamtgewichtes (3.500 kg) die Besatzung und die feuerwehrtechnische Ausrüstung aufnehmen kann. Es müssen zwei Türen im Mannschaftsraum und eine weitere Tür (oder Roll-ladenjalousie) an der Heckseite vorhanden sein. Die vorgesehene TS ruht im Laderaum, heckseitig, auf ausziehbaren Schienen, um eine einwandfreie Ent- und Beladung der TS zu ermöglichen. In den Laderäumen und unter den Sitzbänken im Mannschaftsraum befinden sich Halterungen für die feuerwehrtechnische Ausrüstung sowie Schlauchmulden. Auf dem Dach sind Halterungen für Geräte sowie bei Bedarf für eine Leiter vorzusehen. Das Mitführen eines Anhängers ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die feuerwehrtechnische Pflichtausrüstung besteht vor allem in: ein TS 8/8, vier Saugschläuche, 120 m B-Schläuche, 90 m C-Schläuche, ein Pulverlöcher, Armaturen, Hitzeschutzhauben und -handschuhe, Schanzwerkzeug (Schaufel, Krampen usw.).

Diese Pflichtausrüstung kann, wohl-gemerkt unter Beachtung des zulässigen Gesamtgewichtes, durch Atem-

Kleinlöschfahrzeug mit Allradantrieb — KLF-A

Das auch unter dem Namen »Berglandlöschfahrzeug« bekannte KLF-A ist für den Einsatz in schwierigem Gelände vorgesehen. Es ist das bei den Südtiroler Feuerwehren wohl am weitesten verbreitete Fahrzeug der ersten Fahrzeuggeneration (Geländefahrzeug mit TSA).

An das Fahrgestell und die Motorleistung werden besondere Anforderungen gestellt (Allradfähigkeit, Bodenfrieheit, Steigvermögen, Überhangwinkel, usw.). Es muß weiters für die Aufnahme einer Mannschaft (1:6) und der feuerwehrtechnischen Beladung bei einer Mindestnutzlast von 1.100 kg geeignet sein.

Die Mindestausrüstung (Pflichtausrüstung) ist im großen und ganzen die des KLF. Auch bei diesem Fahrzeugtyp ist eine Zusatzbeladung an Bedarfsausrüstung möglich, jedoch immer nur im Rahmen des zugelassenen Gesamtgewichtes.

Bei Mitführen eines für dieses Fahrzeug zugelassenen Anhängers ist eine zugelassene Sicherheitsanhängerkuppelung sowie eine entsprechende E-Steckdose vorzusehen.

Löschfahrzeug — LF

Es ist dies ein Fahrzeug, das sich von der Funktion her mit dem KLF deckt, in der Ausführung und den durch eine erweiterte Beladung an feuerwehrtechnischer Ausrüstung resultierenden Möglichkeiten jedoch wesentlich unterscheidet.



Für das LF sind die maximalen Fahrzeugabmessungen von 6.000 × 2.500 × 3.000 (Länge × Breite × Höhe) gültig, die zulässige Gesamtmasse beträgt ca. 5.000 kg (Führerschein C!).

Die Mannschaft (ein und acht) ist im Fahrer- und Mannschaftsraum untergebracht, wobei die Sitzplanordnung festgelegt ist. Hinter dem Mannschaftsraum sind rechts und links je ein Laderaum angeordnet, die durch Jalousien abgeschlossen sind. Weiters ist ein Laderaum vorgesehen, der heckseitig zugänglich ist und in der Regel des TS aufnimmt (eine Einbaupumpe ist alternativ möglich).

Die Pflichtausrüstung ist die des KLF, erweitert durch Schlauchmaterial (200 m B-, 150 m C-Schläuche), Schaumrüstung, Atemschutzausrüstung, Steck- oder Schiebeleiter. Zur Bedarfsausrüstung gehören eine Winde (10 t), weiters Hebe- und Zuggeräte.

Die gesamte Ausrüstung (Pflicht- wie Bedarfsausrüstung) ist gemäß einem festgelegten Beladeplan, wobei auch Lage und Anordnung der Laderäume bestimmt sind, unterzubringen.

Löschfahrzeug mit Bergausrüstung – LF-B

Aus der Tatsache heraus, daß die technischen Einsätze auch für kleinere Feuerwehren immer mehr zunehmen, hat sich das Löschfahrzeug mit Bergausrüstung (LF-B) entwickelt.

Das LF-B ist demnach ein für Brandeinsätze, Bergungseinsätze und technische Hilfeleistungen ausgerüstetes Fahrzeug. Es wird in der Grundkonzeption wie das LF auf einem serienmäßigen Kastenwagenfahrgestell (maximal 6.000 × 2.500 × 3.000 Abmessung, zulässiges Gesamtgewicht 4.600

kg) aufgebaut. Die Mannschaft (ein und acht) ist wiederum im Fahrer- und Mannschaftsraum sowie im Heck untergebracht. Die Pflichtausrüstung besteht neben der Beladung laut LF noch aus:



- Hebe- und Zuggeräte (Greifzug, Winde);
- Schneide- und Trenngeräte (Motor-Kettensäge, Trennschleifer);
- Auspump- und Lüftungsgeräte (Tauchpumpe);
- Notstromaggregat (mindestens 5 KVA);
- zweiteilige Schiebeleiter.

Tanklöschfahrzeug – TLF 1000, 2000, 3000, 4000

Das Tanklöschfahrzeug (TLF) – allen bekannt und leicht identifizierbar – ist ein Löschfahrzeug zur Aufnahme der Mannschaft, der feuerwehrtechnischen Ausrüstung sowie eines Wassertanks (und eventuell auch Schaummitteltanks).

Die taktische Kennzeichnung erfolgt durch die Bezeichnung »TLF«, bzw. »TLF-A« bei Allradfahrgestell, der in Ziffern die mitgeführte Mindestlöschmittelmenge in tausend Liter nachgestellt wird (z. B.: TLF 2000 = Tanklöschfahrzeug mit mindestens 2.000 l Löschmittel). Dabei kann ein Prozentsatz davon Schaummittel in einem fest eingebauten Schaummitteltank sein.

Die Besatzung, die im Fahrerhaus aufgenommen wird, beträgt in der Regel 1:6 Mann. In der »Truppausführung« ist die Anzahl der Besatzung auf 1:3 reduziert. In der taktischen Bezeichnung findet das im Anhängsel »Tr« (z. B.: TLF 3000 Tr) seinen Niederschlag.

Neben dem mitgeführten Löschmitteltank, der, um eine gegliederte Modulbauweise in den Abschnitten Geräte-, Tank- und Pumpenraum zu ermöglichen, auch quer zur Fahrtrichtung eingebaut sein kann, ist die vom Fahrzeugmotor angetriebene und vom Heck aus bedienbare Einbaupumpe (mindestens Typ HMP 8, ab TLF 2000 HMP 12)

ein weiteres Kennzeichen des TLF. Die Pumpe ist mit einem Vormischer zum Ansaugen des Schaummittels auszustatten.

Zur Pflichtausstattung gehört weiters eine Hochdruck-Schnellangriffseinrichtung mit mindestens 40 m formbeständigem Schlauch auf einer Haspel, die in der Regel im heckseitigen Pumpenraum montiert ist. Bei größeren TLF's (ab TLF 2000) kann auf dem Dach ein Wasserwerfer (abnehmbar) angebracht werden. Der Werfer muß mit einer Vorrichtung versehen sein, mit der der Rohrführer die Änderung des Förderstromes, die Leistung des Wasserwerfers sowie die Wasserzufuhr selbst regeln kann.

Ansonsten haben TLF's annähernd die gleichen Gerätschaften als Beladung wie das Löschfahrzeug (LF). Dazu kommen noch Leitern und Rettungsgeräte, Atemschutz und Schutzbekleidung, Beleuchtungs- und Stromversorgungsgeräte. Sämtliche Geräte sind gemäß festgelegtem Beladepan einzuordnen. Im Detail wird auf die spezifischen Richtlinien verwiesen.

Kleinrüstfahrzeug B – KRF-B

Beim Kleinrüstfahrzeug B (KRF-B) handelt es sich um ein für technische Hilfeleistungen ausgerüstetes Kombi- oder ähnliches Fahrzeug. Es ist vornehmlich mit Maschinen und Werkzeugen für Bergeinsätze ausgerüstet.

Bei der Wahl des Fahrgestelles ist zu achten, daß im Rahmen des Gesamtgewichtes eine Mindestnutzlast von 1.200 kg aufgenommen werden kann. Weitere Forderungen sind: Radstand mindestens 2.400 mm, Wendekreisdurchmesser maximal 13 m, Besatzung mindestens 1 und 1.

Auf Grund der unterschiedlichen Fahrgestelle, die in Frage kommen können, wurde auf die Festlegung eines einheitlichen feuerwehrtechnischen Aufbaues verzichtet. Eine Zuordnung der einzelnen Geräte in bestimmte Räume (Beladepan) entfällt, jedoch ist die Ausrüstung so zu lagern, daß eine ordnungsgemäße und leichte Lagerung und Entnahme der Geräte möglich ist.

Zur Ausrüstung gehören: ein tragbarer Drehstromgenerator (5 KVA), verschiedene Beleuchtungsgeräte, Schneid- und Trenngeräte, Hebe- und Zuggeräte. An Bedarfsausrüstung ist neben anderem Werkzeug auch ein hydraulischer Rettungssatz vorgesehen.

Die Zusatzbezeichnung »B« zum KRF bedeutet, wie aus den Ausführungen verständlich geworden ist, »mit Bergausrüstung«. Dies um das Fahrzeug von anderen KRF zu differenzieren, wie KRF-W für Wasserdienst, KRF-S für Sondereinsätze, KRF-E mit

besonderer elektrotechnischer Beladung. Auf diese Richtlinien soll nicht näher eingegangen werden.

Rüstfahrzeug – RF

Das Rüstfahrzeug ist ein für technische Hilfeleistungen besonders gebautes und zur Aufnahme einer Besatzung von mindestens ein und einem Mann sowie der feuerwehrtechnischen Beladung wie weiter unten beschrieben geeignetes Fahrzeug.



Die Abmessungen des Fahrzeuges sind mit 7.000 × 2.500 × 3.200 mm festgelegt, der Wendekreisdurchmesser mit maximal 16 m, die Bodenfreiheit im vollbelasteten Zustand mit mindestens 250 mm, die Überhangwinkel vorne und hinten mindestens 26 Grad.

Festeingebaut sind eine Seilwinde (mindestens 3 t, Seillänge mindestens 65 m) wahlweise vorne, hinten oder in der Mitte angebracht, ein Stromgenerator 15 KVA (oder alternativ zwei

Drehstromerzeuger a mindestens 5 KVA), ein Lichtmast mit einer Ausfahrhöhe von mindestens 5 m, drehbarer Beleuchtungsbrücke für drei schwenkbare Lichtflutern.

An Pflichtausrüstung sind neben kleineren Löschgeräten, Leitern, Schutzkleidung, Beleuchtungs- und Stromversorgungsgeräten vor allem Brech-, Schneide- und Trenngeräte, Hebe- und Zugwerkzeuge und Auspumpgeräte vorgesehen. Ein hydraulischer Rettungssatz, Presslufthammer und Be- und Entlüftungsgeräte gehören zur Bedarfsausrüstung, ebenso wie ein Schlauchboot oder Kleinruderboot für Wasserdiensteinsätze.

Auf Grund der Verschiedenheit der Fahrgestelle, die für ein RF in Frage kommen, ist kein einheitlicher feuerwehrtechnischer Aufbau festgelegt und damit entfällt auch der Beladepan.

Schweres Rüstfahrzeug – SRF

Das Schwere Rüstfahrzeug (SRF) ist ein für Katastrophen und technische Hilfeleistungen größeren Ausmaßes ausgerüstetes Feuerwehrfahrzeug mit einer Besatzung von ein und zwei Mann. Die Fahrzeugabmessungen liegen bei maximal 7.500 × 2.500 × 3.300 mm, das effektive Gesamtgewicht bei maximal 14.000 kg. Zur Erhöhung der Steigfähigkeit ist Allradantrieb und Differenzialsperre vorgeschlagen.

An jeder Fahrzeugseite befinden sich drei Laderäume, die mittels Rollläden, verschlossen werden. Die Geräteräume sind mit Schüben versehen, die ausziehbar und abklappbar sind.





Einsatzfahrer, Achtung!

Gebote für den Einsatzfahrer

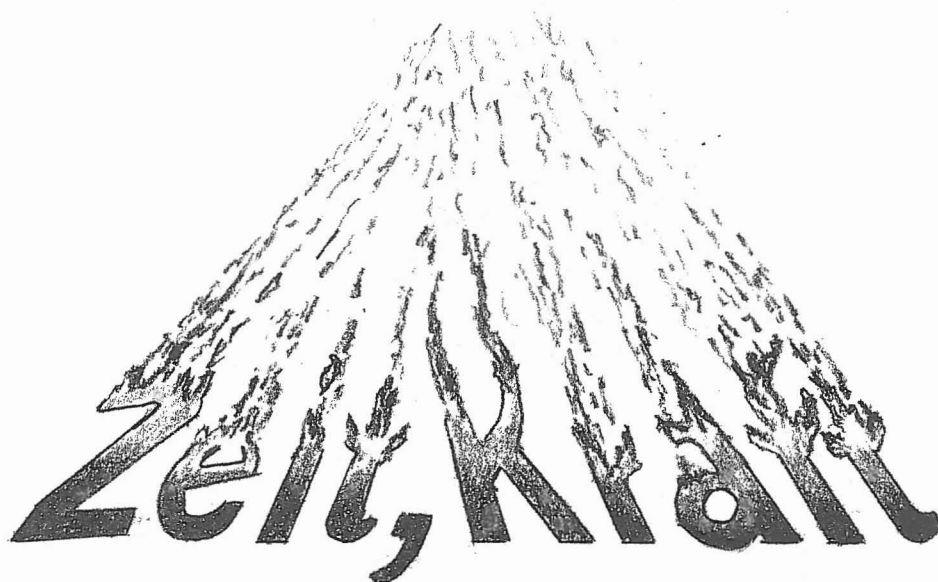
- Überprüfe Deine Fahrtauglichkeit
- Überprüfe die ordnungsgemäße Lagerung der Geräte und Ausrüstung
- Überlade nicht das Fahrzeug
- Fahre erst dann, wenn der Gruppenkommandant das Zeichen dafür gibt
- Beachte die Straßenverkehrsordnung
- Stelle das Einsatzfahrzeug nie im Gefahrenbereich ab
- Achte auf Rückzugsmöglichkeiten, halte Zufahrten frei
- Sichere Dein Fahrzeug ab, lasse das Blaulicht eingeschaltet
- Handle nie überstürzt, bewahre Ruhe und Besonnenheit
- Bereite Dich durch regelmäßige Schulung und Übungsfahrten auf den Ernstfall vor

Einsatzfahrer haben keinen Freibrief!

Die Feuerwehr kann nur helfen, wenn sie unfallfrei am Einsatzort ankommt!

Liebe Feuerwehrmänner

Ihr opfert
beim selbstlosen Einsatz



Wir schenken Euch unsere Zeit
bei der Vorführung
von **Einsparmöglichkeiten.**

Modernste, rationelle Geräte zum
Ab- und Aufsaugen

Anruf genügt: 0471/50333

REAL KG

Zur festeingebauten Ausrüstung gehören: eine Seilwinde mit einer Nennzugkraft von 5 bis 10 t und einer Seillänge von 65 m (55 m bei 10 t), ein Stromgenerator mit einer Leistung von 20 KVA und Schaltschrank, ein Lichtmast, ausfahrbar, Höhe der Lichtquelle 7 m, zwei montierte Lichtfluter mit insgesamt 3.000 Watt. Bei Bedarf ist auch ein hydraulischer Kran am Heck vorgesehen.

Neben der beim RF vorgesehenen Pflichtausrüstung sind weiters Hebekissen verschiedener Größe, ein hydraulischer Rettungssatz (Schere und Spreizer), ein Be- und Entlüftungsgerät, ein Brennschneider, Bohrhammer und ähnliche Geräte bindend.

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände sind gemäß einem festgelegten Beladepplan einzuordnen.

Kommandofahrzeug – KDO-F

Das Kommandofahrzeug (KDO-F) dient zur Aufnahme des Kommandos einschließlich Funker, Melder, Zugtruppe mit einer Besatzung von ein und sechs Mann und der vorgesehenen feuerwehrtechnischen Ausrüstung.

Die Verwendung eines seriemäßigen Kombifahrzeuges oder Kleinbusfahrzeuges mit mindestens zwei Türen im Mannschaftsraum ist möglich.

Die Inneneinrichtung besteht aus Kommandotisch mit Schreibablage im Mannschaftsraum. Für genügende Innenbeleuchtung, Regale, Facheinteilung, Halterungen und Standheizung ist vorzusorgen.



Informationsservice für Feuerwehren und Rettungsdienste

— Fachliteratur — Bildbände — Spezialinformationen

Alles aus einer Hand! Fordern Sie Detailinformationen an!

Firma **Tinkhauser** - Bruneck, Tel. (0474) 3 01 59



Als festeingebaute Ausrüstung sind Außenlautsprecher (Verstärkeranlage mindestens 20 Watt) erforderlich. Mindestens ein Funkgerät muß vom Kommandotisch aus bedienbar sein.

Die kleinere feuerwehrtechnische Ausrüstung beinhaltet (Führungs- und Dokumentationsmittel, Meßgeräte (Explosimeter, Gasspürgerät, Strahlenschutzgerät) und bei Bedarf ein Sauerstoffgerät (Selbstretter).

Rüstlöschfahrzeug 2000 RLF 2000

Das Rüstlöschfahrzeug 2000 (RLF 2000) ist ein sowohl für Lösch- als auch für technische Einsätze ausgerüstetes Feuerwehrfahrzeug und dient zur Aufnahme von einer Besatzung von ein und sechs Mann und der feuerwehrtechnischen Ausrüstung, die in zwei Gruppen gegliedert ist und zwar für Löscheinsätze und technische Einsätze.

Die Fahrzeugabmessungen und die technischen Anforderungen sind in etwa die für das SRF gültigen. Die Gesamtmasse darf maximal 14 t nicht übersteigen.

An Beladung ist vorgesehen:

a) Löschausrüstung: 2000-l-Tank, Mehrbereichspumpe, Schnellangriffseinrichtung, Schaumausrüstung, Atemschutz.

b) Rüstausrüstung: Notstromaggregat 8 KVA, Beleuchtungs- und Stromversorgungsgeräte, Brech- und Trenngeräte, Auspump- und Entlüftungsgeräte, hydraulischer Rettungssatz (Schere und Spreizer, Hydraulikzylinder), Leitern.

Soweit die Kurzvorstellung der wichtigsten Fahrzeugtypen. Es sei hinzugefügt und wiederholt: Im konkreten Bedarfsfall sind die spezifischen Baurichtlinien beim jeweiligen BFI einzusehen.

Um zum Abschluß noch ein Wunsch um nicht zu sagen eine Aufforderung: auch bei unseren Feuerwehren muß verstärkt eine Auseinandersetzung mit dem Problem einsetzen und es ist zu hoffen, daß die Ergebnisse im Entscheidungsprozeß bei anstehenden Ankäufen von Feuerwehrfahrzeugen einfließen. ■

TENDSYSTEM

ZELTVERLEIH

Ihr verlässlicher Partner bei Zeltfesten

Industriezone 7-Lana
Tel. (0473) 53810

Beschriftung und Farbe der Feuerwehrfahrzeuge

1. Farbe: Die Feuerwehrfahrzeuge sind durchgehend feuerwehrrrot RAL 3000. Ausnahmen sind: die Beschriftung, die taktische Bezeichnung, eventuelle fortlaufende Nummer und eventuelle Feuerwehrnotrufnummer 115 in weiß. Kotflügel und Stoßstangen können weiß gespritzt werden, Radfelgen und Kühlergrill grau oder schwarz. Auf jeden Fall sind Beschriftungen wie »Feuerwehr« am Fahrzeug oder Ähnliches, das in dieser Vorschrift nicht enthalten ist, zu unterlassen.

Firmenbezeichnungen dürfen maximal 50 mm lang mal 300 mm sein und müssen so angebracht werden, daß sie keine der vorgesehenen Aufschriften stören. Vorne nicht.

2. Beschriftung: Die Beschriftung wird jeweils auf den vorderen Wagentüren angebracht. Falls es sich um ein türloses Fahrzeug handelt, so wird die Beschriftung unmittelbar hinter dem Einstieg zu den Vordersitzen angebracht.

Die Größe der Beschriftung und des Emblems oder Wappens ist immer gleich — unabhängig von der Autogröße.

Falls das Feuerwehremblem verwen-

det wird, so ist darauf zu achten, daß es genau dem offiziellen Feuerwehremblem des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols entspricht (keine Fantasiezeichnung verwenden, siehe Beispiel 2).

2.1 Fahrzeuge des LFV: Weißes Feuerwehremblem, Größe: Breite 250 × Höhe 220 mm und Schrift: »LANDESV ERBAND SÜDTIROL« oval oberhalb und »UNIONE PROVINCIALE ALTO ADIGE« oval unterhalb des Emblems.

Breite der ganzen Beschriftung (von U UNION bis E ADIGE) 520 mm, Höhe insgesamt (Emblem und Beschriftung) 385 mm.

Die Buchstaben: Schriftgröße 35 mm, Balkenstärke: 5 mm. Die Schrift: Druckschrift, Großbuchstaben, Farbe weiß.

(Siehe Beispiel 2.1 — Ein Muster 1:1 liegt beim LFV auf).

2.2 Fahrzeuge des BFV: Weißes Feuerwehremblem, Größe: Breite 250 × Höhe 220 mm und Schrift: »BEZIRKSVERBAND UNTERVINSCHGAU« oval oberhalb und »UNIONE DISTRETTUALE BAS-

SA VENOSTA« oval unterhalb des Emblems.

Breite der ganzen Beschriftung maximal 520 mm, Höhe insgesamt (Emblem und Beschriftung) 385 mm.

Die Buchstaben: Schriftgröße: 35 mm, Balkenstärke: 5 mm.

Die Schrift: Druckschrift, Großbuchstaben, Farbe weiß.

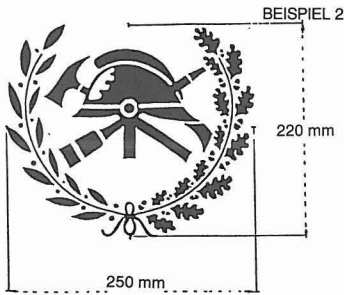
(Siehe Beispiel 2.2)

2.3 Fahrzeuge der FF: entweder das weiße Feuerwehremblem oder das Ortswappen (Gemeinde- oder Fraktionswappen) in den genehmigten Farben (Emblem: Maße siehe LFV/BFV, Wappen: Breite 200 mm und Höhe 250 mm).

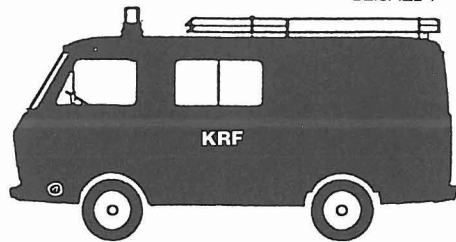
Auf der linken Seite steht oval unterhalb des Emblems oder Wappens »FREIWILLIGE FEUERWEHR und oval unterhalb des Emblems oder Wappens der Name der Feuerwehr.

Auf der rechten Seite steht die entsprechende italienische Bezeichnung »VIGILI DEL FUOCO VOLONTARI« oval oberhalb und der Name der Feuerwehr oval unterhalb des Emblems oder Wappens.

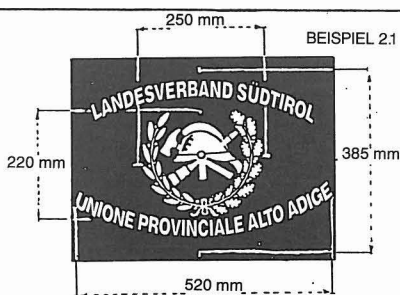
Breite der ganzen Beschriftung ma-



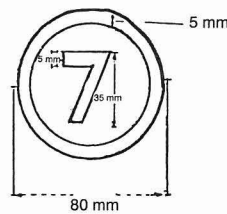
BEISPIEL 2



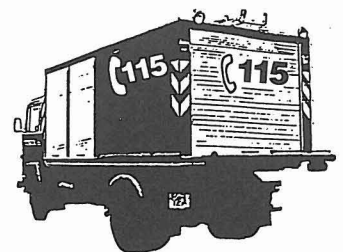
BEISPIEL 4



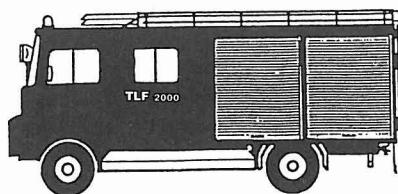
BEISPIEL 2.1



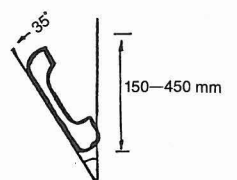
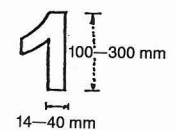
BEISPIEL 5



BEISPIEL 2.3



BEISPIEL 3



ximal 520 mm, Höhe insgesamt (Emblem und Beschriftung) 385 mm.

Die Buchstaben: Schrifthöhe: 35 mm, Balkenstärke: 5 mm.

Die Schrift: Druckschrift, Großbuchstaben, Farbe weiß.

(Siehe Beispiel 2.3)

3. Taktische Bezeichnung:

100 mm ab dem vorderen Rand der zweiten Tür (Mannschaftsraum) und 100 mm unterhalb des unteren Fensterrandes beginnt beidseitig die taktische Bezeichnung. Wenn keine zweite Tür vorhanden ist, ist die Bezeichnung sinngemäß an dieser Stelle anzubringen.

Die Buchstaben: Schrifthöhe: 50 mm, Balkenstärke: 7 mm.

Die Zahl: Schrifthöhe: 35 mm, Balkenstärke: 5 mm.

Die Schrift: Druckschrift, Großbuchstaben, Farbe weiß.

(Siehe Beispiel 3)

Für die genaue Liste der taktischen Bezeichnungen siehe Rundschreiben vom Juli 1988 (Dienstmappe 5.5.2): Abkürzungen.

4. Fortlaufende Nummer: Falls Feuerwehren wünschen, ihre Fahrzeuge fortlaufend zu nummerieren, so soll das auf folgende Weise geschehen:

Die Nummer ist an der vorderen un-

tersten Ecke der vorderen Wagentür beidseitig anzubringen. Die Nummer steht in einem Kreis (siehe Beispiel 4).

Die Ziffer: Schrifthöhe: 35 mm, Balkenstärke: 5 mm.

Der Kreis: Außendurchmesser: 80 mm, Balkenstärke 5 mm. Farbe: weiß.

5. Feuerwehrnotrufnummer: Falls gewünscht, jedoch nicht vor der Inbetriebnahme der Notrufnummer 115, kann diese auf dem Fahrzeug angebracht werden:

Das Symbol »Telefonhörer« und die

Nummer 115 kann auf beiden Fahrzeugseiten (möglichst im hinteren Fahrzeugdrittel) und auf der Fahrzeugrückseite angebracht werden. Die Notrufnummer darf auf keinen Fall zu Verwechslungen mit der Beschriftung und der taktischen Bezeichnung führen.

Die Buchstaben: Schrifthöhe/Balkenstärke: 100/14 mm bis 300/40 mm.

Der Telefonhörer: um 50 Prozent größer als die Schrifthöhe, oben um 35 Grad nach links geneigt. Farbe weiß.

(Siehe Beispiel 5) ■

»KENNEN SIE EINEN BESSEREN IM DIREKTEN VERGLEICH?«

Der Geländewagen von Mercedes hat schon immer bewiesen, daß er keinen Vergleich zu scheuen braucht. In vielen Bereichen ist er unersetzbar geworden. Ideal für jene, die sich aus Berufsgründen nicht von unwegsamem Gelände, Schlamm, Schnee und Eis beeinflussen lassen wollen.

Der Geländewagen von Mercedes-Benz ist ein unübertroffenes Arbeitsgerät, durch seine lange Lebensdauer eine gute wirtschaftliche Investition und dank seiner Technik, seiner Qualität und seines Fahrkomforts nicht vergleichbar.



Autoindustriale



MERCEDES-BENZ SÜDTIROL

Industriezone Bozen-Süd, Galvanistr., Tel. 933933

ACC Marketing, BZ

Die Freiwillige Feuerwehr
Unterplanitzing
verkauft

VW-Doppelkabiner

mit kollaudierter
Anhängervorrichtung

Preis: 3.500.000 Lire

Anfragen bei
Kdt. Robert Morandell,
Tel. (0471) 96 43 90

**TTT TIROLER
ZELTVERLEIH**

Tirol Tend

mit allem Komfort:
Theken,
Musikboden,
Tanzboden,
Beleuchtung,
Toiletten.

Rufen Sie uns an:
Tel. (0473) 97083
Wir beraten Sie gerne!

Brand im Brennertunnel

Jeder, der in den letzten zwei Jahren den Autobahn-Brennerübergang befahren hat, kennt die Baustelle im Tunnel zwischen den zwei Abfertigungsstellen der Zollstation Italiens und Österreichs.

Jährlich rollen 11 Millionen Fahrzeuge durch den Tunnel.

Anfangs war es die etwas kürzere Röhre der Südspur; seit Februar 1989 wird in der 824 m langen Röhre der Nordspur gearbeitet.

Hauptsächlich sollen die Wassereinsickerungen (und damit die gefährlichen Eisplatten im Winter) vermieden werden.

Dazu wird eine Kunststoff-Ummantelung der gesamten Tunnelinnenwand angebracht, die dann nocheinmal mit Betonteilen verkleidet und mit Silikon abgedichtet wird. Um die Arbeiten bis zur Hauptreisewelle der Italiener, also um Mitte August, fertig zu bekommen wurde in zwei Schichten, rund um die Uhr gearbeitet.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai sind 13 Arbeiter mit den verschiedenen Aufgaben beschäftigt. Gegen 3.30 Uhr kommt es im Tunnel zu einer Explosion mit Feuerausbruch.

Zwei Arbeiter laufen gestikulierend



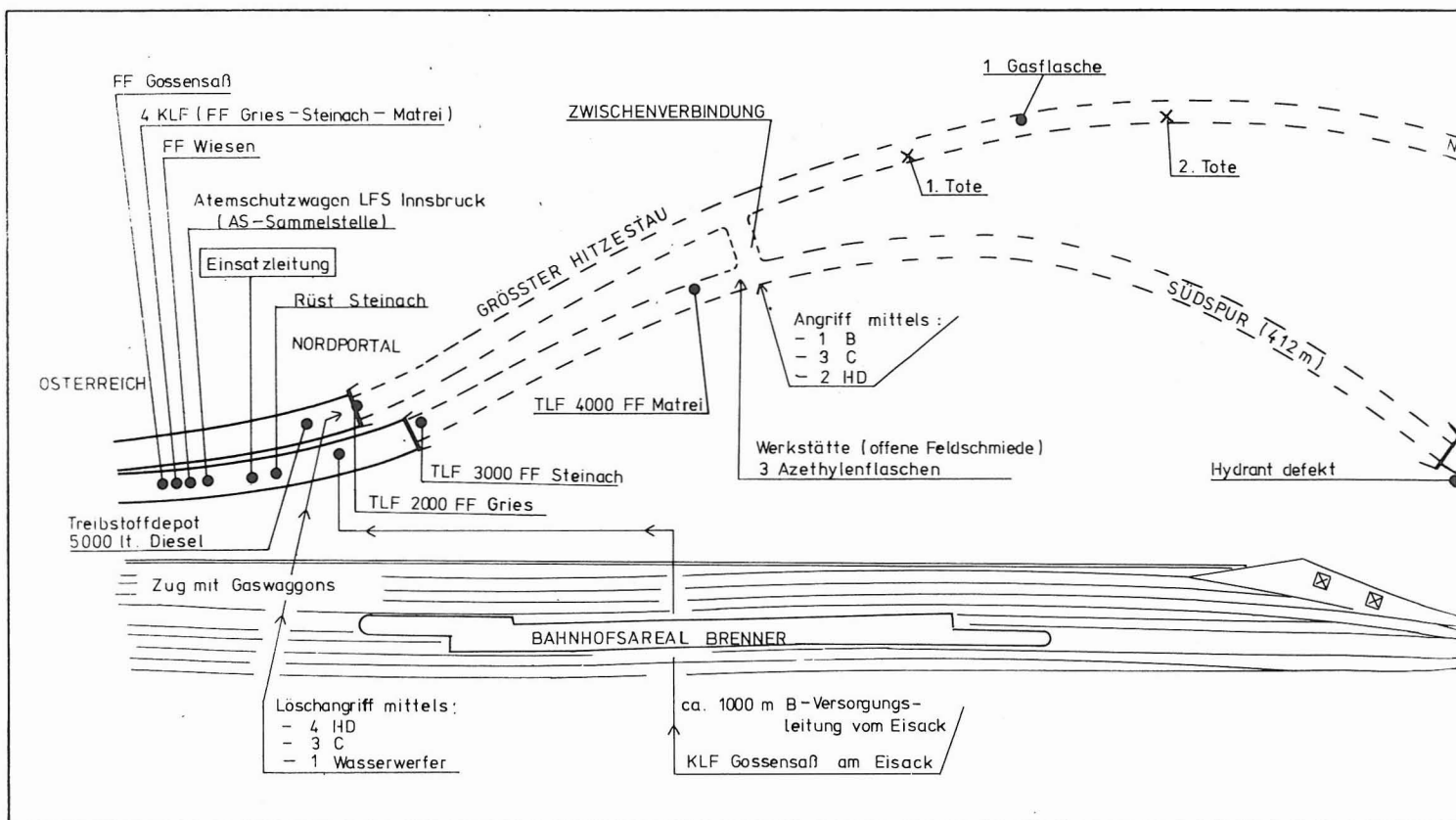
und schreiend aus dem Tunnel in Richtung italienische Abfertigungsanlagen.

Der erste bricht auf offener Straße zusammen. Sofort eilen mehrere anwesende Beamte der Zollstation zu Hilfe, als aus der Tunnelröhre eine gewaltige Detonation, begleitet von einer Feuerwalze, die sich außerhalb des Portals

noch in 30 bis 50 m langen Stichflammen ausbreitet, ertönt.

3.32 Uhr

Trotz Brandverletzungen und einem schweren Schock gibt einer der zwei Arbeiter einen knappen Situationsbericht.



Er teilt mit, daß noch mehr Arbeiter in dem Tunnel sind.

3.35 Uhr

Von den italienischen Behörden werden die Kollegen auf der österreichischen Seite über die Katastrophe informiert und gebeten, den Verkehr, der sich in der anderen Röhre in beiden Richtungen abwickelt, sofort zu stoppen.

Die Österreicher haben dies bereits veranlaßt, zumal auch auf der anderen Tunnelseite Arbeiter um Hilfe rufen und Feuer und Rauch feststellbar ist. Ein zufällig vorbeikommender LKW-Fahrer aus Modena kann auf dieser Seite zwei brennend aus dem Tunnel rennenden Arbeitern sofort helfen und sie vor argen Verletzungen bewahren.

Sofort werden zunächst die zuständigen Feuerwehren alarmiert. Auf Südtiroler Seite

um 3.45 Uhr die FF Gossensaß.

Diese fordert wiederum sofort die FF Sterzing zur Verstärkung an.

Gleichzeitig startet der Rettungsdienst von Sterzing.

Auf österreichischer Seite gibt es Verzögerungen bei der Alarmierung. Vom Autobahnzollamt kann kein Notruf abgesetzt werden. Dazu muß die Station der Bundesstraße verständigt werden, die gegen

4 Uhr

den Alarm an den Kommandanten der FF Gries am Brenner mit der Meldung »Autobrand« weitergibt.

Erst nach Eintreffen der ersten Mannschaft der FF Gries wird das ganze Ausmaß der Katastrophe erkannt und um

4.18 Uhr

die FF Steinach alarmiert.

In der Folge werden noch die Wehren von Matrei am Brenner und die Landesfeuerweherschule in Innsbruck (AS-Fahrzeug mit Langzeitatmern) alarmiert.

4 Uhr

Die zwei Arbeiter, die immer noch um das Schicksal ihrer Kollegen bangen, werden vom Rettungsdienst (Weißes Kreuz) ins Sterzinger Krankenhaus eingeliefert.

Dort werden sie mit einer schweren Rauchvergiftung und Brandverletzungen 2. und 3. Grades mit vorbehaltener Prognose aufgenommen.

Drei der Arbeiter, die sich auf die österreichische Seite gerettet haben, werden (mit Verbrennungen an den Händen und Rauchgasvergiftung) in die Universitätsklinik Innsbruck eingeliefert.

Fast gleichzeitig trifft die FF Gossensaß an der Einsatzstelle ein.

Aus der Tunnelröhre lodern gewaltige Stichflammen und dicke Rauchschwaden während im Innern heftige und anhaltende Detonationen vernommen werden.

Trotz Hitzeschutzanzüge und schwerem Atemschutz ist auf beiden Seiten

an ein Eindringen in den Tunnel nicht zu denken.

Im Bahnhof Brenner, der sich neben dem Tunnel befindet, werden abgestellte Güterzugarnituren aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Eine der abgestellten Zuggarnituren ist aus mehreren Gaswaggons zusammengestellt.

Der Durchzugsverkehr für die internationalen Zugverbindungen muß aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

In der Zwischenzeit rollt der gerade einsetzende Pfingstreiseverkehr über die Bundesstraße. Der gesamte Schwerverkehr wird bei Nöblach (A) und Sterzing (I) angehalten.

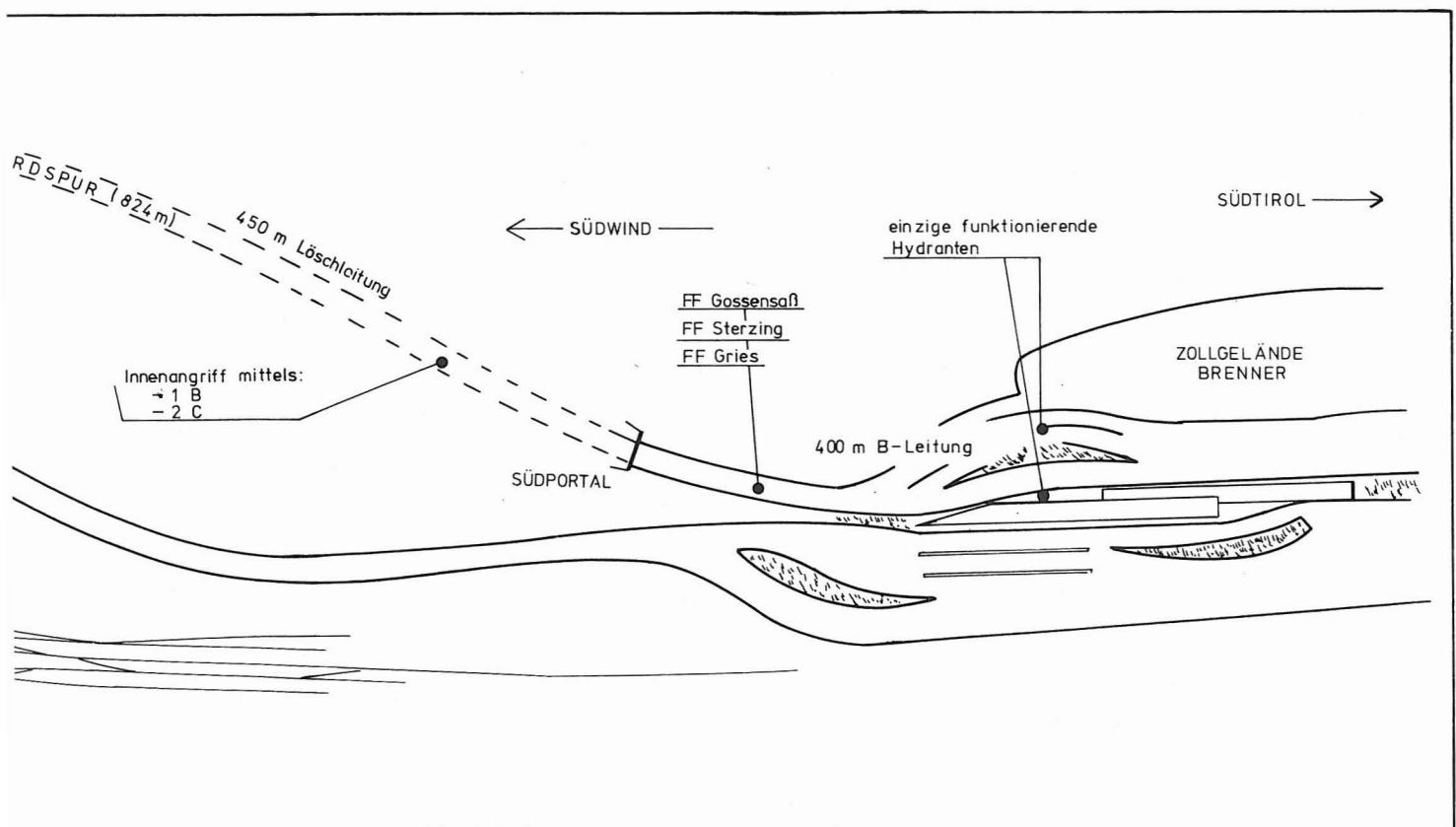
4.45 Uhr

Endlich gelingt es der Polizei, unter Beiziehung eines Verantwortlichen der Baustelle, festzustellen, wieviele Arbeiter zur Unglückszeit im Tunnel waren. (13 Mann in zwei Gruppen).

Insgesamt sind fünf Verletzte eingeliefert worden; sechs Mann stehen mehr oder minder entsetzt vor den Tunnelröhren; es fehlen demnach noch immer zwei Personen, die zu diesem Zeitpunkt offiziell als vermißt erklärt werden.

5.15 Uhr

In der Zwischenzeit arbeiten insgesamt 150 Feuerwehrleute (60 auf österreichischer und 90 auf italienischer Seite). Noch immer wahrnehmbare, auch heftige Explosionen, Hitze und giftige Gase machen ein Eindringen in den Tunnel weiterhin unmöglich.



6 Uhr

Es scheint, als hätten die Flammen über einen Notschacht, der derzeit mit Baubaracken und Material vollgestellt ist, auch die Tunnelröhre der Südspur erfaßt. Aus den Schachtöffnungen am Boden steigt bereits Rauch auf.

6.30 Uhr

Man versucht sämtliche (brennbaren) Materialien, die sich im Tunnel befinden aufzulisten. Mit Sicherheit ist eine größere Menge Polyuretan, Sauerstoff, Dieseltreibstoff, Gasflaschen (auch Acetylen) und mehrere andere Stoffe sowie diverse Baumaschinen gelagert.

Gleich hinter den (während der Arbeiten eigentlich mit Nylonplanen verschlossenen) Tunnelportalen lagern mehrere Fässer des verwendeten Klebstoffs »MACROPLAST UR 7228«.

Von der Zentrale in Sterzing wird nun über die Berufsfeuerwehr Bozen Kontakt zur Firma Henkel in Düsseldorf, Hersteller dieses Klebers, aufgenommen.

Ein Experte der Werksfeuerwehr von Henkel kann innerhalb von nur vier Minuten entscheidende Daten (UN-Nummer) nach Bozen faxen, der dort installierte Gefahrgutcomputer (System CD-ROM) lieferte dazu die notwendigen Ergänzungen.

Jetzt wissen die Einsatzkräfte zumindest über einen Großteil der gelagerten Stoffe Bescheid.

7.15 Uhr

Die Feuerwehr dringt in beiden Tunnelröhren ein.

Im schwachen Schein der ersten Handscheinwerfer wird das gewaltige Ausmaß der Verwüstung sichtbar.

Später wird man feststellen, daß Schäden im Ausmaß von über zwei Milliarden Lire entstanden sind.

7.56 Uhr

Es werden noch mehr Atemschutzflaschen benötigt. Dazu wird jetzt auch noch die FF Wiesen/Pfitsch alarmiert.

8.05 Uhr

Die verkohlte Leiche des ersten der beiden Arbeiter wird gefunden. Ca. achtzig Meter entfernt liegt auch der zweite Tote, der im verzweifelten Versuch, den Flammen zu entkommen im Dunkeln über ein Faß stolperte und dort liegen blieb.

Sie waren noch ca. 300 m vom Tunnelingang entfernt. Chancenlos angesichts dieses Infernos.

8.15 Uhr

Die Sperre des Eisenbahnverkehrs wird aufgehoben.

Gleichzeitig gibt die Gerichtsbehörde die Bergung der Leichen frei. Eine erste Untersuchung der Toten nimmt der zuständige Arzt am Brenner vor.



8.49 Uhr

Die Berufsfeuerwehr Bozen faxt die drei Datenblätter der Firma Henkel in Düsseldorf über den Klebstoff »Macroplast« durch.

Unter Punkt 4/38 (Vorschriften) steht darauf wörtlich: »Bei unzureichender Belüftung Atemschutz anlegen«!

Auch der Hinweis, daß NICHT mit Wasser vorgegangen werden sollte, wird den Einsatzkräften erst jetzt bekannt.

10.00 Uhr

Brand aus! Die Feuerwehr erledigt die notwendigen Aufräumarbeiten.

Während des gesamten Einsatzes konnten, dank des ASF der Landesfeuerwehrschule Innsbruck 125 Atemluftflaschen an Ort und Stelle nachgefüllt werden. Insgesamt waren rund 100 Atemschutzträger im Einsatz.

12.30 Uhr

Die Südspur wird (zuerst nur für PKW, einige Minuten später auch für die Lastwagen) freigegeben.

Auf italienischer Seite haben sich in den letzten Stunden Lastwagen auf einer Länge von 7 km angestaut. Der LKW-Parkplatz in Nöblach ist ebenfalls vollgestellt.

Samstag, 13. Mai

Bezirksrichter Dr. Bruccoleri und Staatsanwalt Dr. Luzzi versiegeln die Eingänge zur Tunnelröhre und veranlassen die Einleitung der behördlichen Untersuchungskommissionen.

Gegen die beiden Baufirmen wird eine gerichtliche Untersuchung über die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften des Arbeits- und Brandschutzes eingeleitet.

Die Leichen der beiden Arbeiter werden für die Beerdigungen freigegeben.



ben. Am späten Vormittag trifft eine Kommission von Fachleuten mehrerer Feuerwehren aus dem In- und Ausland zur Besichtigung ein.

Die FF Gossensaß befindet sich zu diesem Zeitpunkt noch einmal an der Einsatzstelle, weil im Verbindungsgang nocheinmal Feuer aufgekommen war.

Dienstag, 23. Mai

Eine Untersuchungskommission nimmt die Arbeit zur Klärung des Großbrandes auf. Man versucht, so schnell als möglich, Ursachen und Versäumnisse zu klären damit die Bauarbeiten wieder aufgenommen werden können.

Über ein erstes Ergebnis wird noch strengstes Stillschweigen gehalten.

Soweit der eigentliche Einsatz. Zum besseren Verständnis, noch einige Anmerkungen.

a) **Lage:** Der Tunnel befindet sich zwischen den zwei Abfertigungsstellen Italiens und Österreichs. (siehe Skizze).

Die vom Unglück betroffene Nordspur ist mit 824 m genau doppelt so lang wie die im November 1988 fertig sanierte, Südspur.

Beide Röhren sind mit einem 15 m breiten Durchgang verbunden.

Ein zweiter Durchgang ist mit der anderen Tunnelröhre nicht verbunden.

Zur Unglückszeit war dieser mit Baubaracken und Material vollgestellt. In der Unglücksnacht wehte ein Südwind. Die leicht ansteigenden Tunnelröhren bewirkten einen »Kamin-Effekt«, der den dicken Rauch besonders auf österreichischer Seite austreten ließ.

Kurzzeitig war der Brandgeruch bis Innsbruck wahrnehmbar.

b) **Brandverhütungseinrichtungen, Hydranten:** Auf österreichischer Seite ist der einzige Hydrant ein Unterflurhydrant auf der Höhe der Zollabfertigungsstelle. Dieser wird von einem 60.000-l-Bassin versorgt, das die Trinkwasserreserve für das gesamte Grenzareal darstellt.

Auf Südtiroler Seite waren zwei Unterflurhydranten in vertretbarer Nähe gerade seit zwei Tagen in Funktion!

So waren zwei (insgesamt 1.900 m) lange Zubringerleitungen, zum Teil vom Eisack, quer über das Bahnhofareal zum Nordportal notwendig, um den angerückten TLF's die nötige Versorgung zu garantieren.

Den Arbeitern war die Gefährlichkeit der ganzen, sie umgebenden Stoffe offensichtlich nicht bekannt. Eine Röhre wurde unter den selben Bedingungen bereits fertiggestellt (und feierlich freigegeben). An der zweiten wurde bereits mehrere Monate gearbeitet.

Unglücksursache, Allgemeine Bemerkungen: Ein Kurzschluß oder aber auch ein unachtsam weggeworfenes Streichholz wurden als die wahrscheinlichsten Unfallursachen genannt, Die Dämpfe und Gase der Isoliermaterialien, die Baustoffe aus explosionsgefährdetem Epoxydharz, herumliegende Materialreste, Sauerstoff- und Acetylenflaschen, Treibstoffreserven, Baumaschinen usw. taten ein übriges um aus einer Baustelle ein Pulverfaß zu machen.

Erschwerend kommt weiters hinzu, daß es keine zusätzliche (Not-) Strom-

Verantwortlicher der WF Henkel am Brenner ein.

Wie bei solchen Aufträgen häufig der Fall, wurden die Arbeiter von mehreren Firmen durchgeführt. (Im konkreten Fall eine Firma aus Vicenza, die wiederum von einer römischen Firma die Arbeiten vermittelt bekommen hat.)

Dies machte es möglich, daß über längere Zeit niemand wußte wie viele Arbeiter zur Zeit der Explosion im Tunnel waren und noch weniger, welche Materialien im einzelnen gelagert bzw. eingesetzt wurden.



versorgung gab. Als der Kompressor ausfiel (Sauerstoffmangel!), war es stockdunkel und für die flüchtenden Arbeiter ungemein schwierig durch die, mit allen möglichen Geräten verstellte Tunnelröhre ins Freie zu gelangen.

Auch die Einsatzkräfte mußten sich erst entsprechend orientieren. Der erste Erkundungstrupp der FF Gossensaß übersah z. B. eine der am Boden liegenden Leichen total.

Die enorme Gewalt der Feuerwalze ersieht man an der Tatsache, daß die Flammensäulen, die an der Nordseite des Portals aus dem Tunnel loderten, ca. 300 m, die an der Südseite sogar 500 m von der Ausbruchstelle entfernt austraten.

Sehr positiv war die Erfahrung der Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma. Binnen kürzester Zeit konnten einerseits die Daten zum wichtigsten der vielen brennenden Stoffe gegeben werden; am Abend traf zudem noch ein

Eingesetzte Kräfte

Einsatzleitung: BFI Othmar Egger, (Bezirk Sterzing), AI Otto Holzer (Kdt. FF Gossensaß), AI Franz Reinisch (Kdt. FF Steinach).

Südtirol:

a) **FF Gossensaß:** 45 Mann, ein TLF 1000, zwei BLF-A, ein KLF, ein Rüstanhänger.

b) **FF Sterzing:** 45 Mann, ein ELF (Bezirkskommando VW Syncro), ein KDO, ein Vorausrüst, ein RF, ein TLF 3000, ein BLF-A.

c) **FF Wiesen:** 15 Mann, ein Vorausrüst, ein KLF.

Nordtirol:

a) **FF Gries am Brenner:** 11 Mann, ein KLF, ein TLF 2000.

b) **FF Siebeneich am Brenner:** 30 Mann, ein TLF 3000, ein RF, zwei KLF.

c) **FF Matrei am Brenner:** Sechs Mann, ein TLF 4000, ein KLF

d) **Landesfeuerwehrverband Tirol (Landesfeuerwehrschule Innsbruck):** drei Mann, ein ASF, ein KDO. ■

Suchaktion: Erkenntnisse

Lichtenberg (4) — Jedes Jahr müssen abgängige Personen durch Suchmannschaften gesucht werden. Auch die FF sind an diesen teilweise recht zeitaufwendigen Einsätzen beteiligt. Die Abgängigen können teils unverletzt, teils verletzt und teils nur mehr tot geborgen werden. In besonders tragischen Fällen muß die Suchaktion erfolglos abgebrochen werden und die gesuchte Person wird erst zu einem viel späteren Zeitpunkt, oft zufällig, aufgefunden.

Eine Suchaktion größeren Ausmaßes war im August 1988 im Bezirk Obervinschgau erforderlich.

Der fünfjährige Peter Dietl von den Lichtenberger Höfen (Größhof) war abgängig. Er hatte sich am Dienstag (9. August) nachmittags (ca. 13 Uhr) bei Heuarbeiten unbeobachtet von einer Wiese in der Talsohle (Lichtenberger Möser ca. 900 m ü. M.) entfernt und ging Richtung Heimathof, welcher auf ca. 1.220 m ü. M. am Berghang liegt. An einer Weggabelung hat er vermutlich den falschen Weg eingeschlagen. Gegen Abend (ca. 18 Uhr) wurde der Bub in der Nähe der St.-Martin-Kapelle (1.075 m ü. M.) bei Glurns das letzte Mal von Personen lebend gesehen. Erst acht Tage später (Mittwoch, 17. August) wurde die Leiche des Kindes in felsigem, unwegsamem Berggelände auf ca. 2.200 m ü. M. (im weiteren Bereich der Glurnser Alm, 1978 m ü. M.) gefunden.

Am Dienstag nachmittag starteten die ersten Suchmannschaften (54 Mann) mit zwei Suchhunden. Grundsätzlich gab es drei Schwerpunkte für die Suchmannschaften:

a) Der Abgängige ist vor Erschöpfung eingeschlafen und befindet sich in einem einigermaßen geschützten und somit schlecht einsehbarem Unterschlupf, wobei dieser in der Talsohle als auch am Berghang sein kann. Beim Erwachen wird der Abgängige wahrscheinlich weiterwandern.

b) Der Abgängige ist den Wald- und Almwegen entlang oder auch abseits dieser Wege bergwärts gegangen und dabei durch einen Sturz in unbekanntem Maße verletzt worden (Gehunfähigkeit, Bewußtlosigkeit, Tod).

c) Der Abgängige ist in einen der vielen Be- oder Entwässerungskanäle der Felder oder in ein Bachbett gestürzt und dabei ertrunken.

Diesen drei Schwerpunkten entsprechend versuchte man dann auch den Jungen zu finden. So wurden beispielsweise bereits an diesem ersten Tag die Wege bis zur Glurnser Alm abgesucht,

ein Weg, den der Abgängige vermutlich irgendwann begangen hat.

An den folgenden Tagen wurde die Suchmannschaft verstärkt und zwar: Mittwoch 135 Teilnehmer, Donnerstag 259, Freitag 229, Samstag 735, Sonntag 130, Montag 211, Dienstag 116 und Mittwoch 130. Unterstützt wurden die Mannschaften von Suchhunden, Booten zum Befahren der Wasserläufe und Hubschraubern zur Suche aus der Luft. Der Transport der Mannschaften zum Einsatzort erfolgte meist durch Geländefahrzeuge.

Außer der FF nahmen an der Suchaktion auch BRD, Alpini, Carabinieri, Finanz, Polizei, Forst, Zivilisten, Kajak Meran, CAI, Suchhundenmannschaft aus der BRD teil. Die Zusammenarbeit der gesamten Suchmannschaft war gut.

Beim Feuerwehrgerätehaus in Glurns war eine Einsatzzentrale errichtet worden. Sie lag für das abzusuchende Gebiet einigermaßen zentral, so daß die Funkverbindung zu den einzelnen Suchmannschaften gewährleistet war. Diese Zentrale war während der ganzen Einsatzzeit von FF und BRD sowie größtenteils vom Bürgermeister der für den Abgängigen zuständigen Gemeinde besetzt. In der Einsatzzentrale fanden auch die Lagebesprechungen sowie die Koordinierungssitzungen für die Einteilung der Suchmannschaften statt. Bei einer der letzten Krisensitzungen am Montag (15. August) wurde in Anwesenheit des LFP beschlossen, die Suchaktion unbeirrt fortzusetzen, allerdings mit vermindertem Mannschaftsstand.

Die täglichen Suchaktionen begannen um 6 Uhr morgens und dauerten bis zum späten Nachmittag. Gestartet wurde in der Regel von der Einsatzzentrale aus. Zur besseren Orientierung im Gelände und zur Abgrenzung des abgesuchten Gebietes wurden die Mannschaften zeitweise mit Kartenmaterial ausgerüstet. Die Arbeit der Suchmannschaften gestaltete sich oft recht schwierig. In der Talsohle waren dies von Wassergräben durchzogene, unübersichtliche Schilffelder, während die bewaldeten Berghänge größtenteils steil abfallend und teils von Felsen durchzogen waren.

Erst nach neun Tagen konnte das Kind in der Nähe einer Alm auf ca. 2.200 m Meereshöhe tot gefunden werden.

Erkenntnisse:

Wie bei jedem anderen Einsatz wurde auch bei dieser Suchaktion vorhandenes Wissen bestätigt bzw. wurden neue Erkenntnisse dazugewonnen. Im

Folgendem werden einige dieser Punkte angeführt:

1. Bei jeder Suchaktion wird man vor das Problem gestellt, ab wann eine Person wirklich abgängig ist und somit die Alarmierung von Suchmannschaften erforderlich wird bzw. ab welchem Zeitpunkt eine großangelegte Suchaktion eingeleitet werden muß.

2. Auch bei diesem Einsatz hat sich bestätigt, daß Kinder, welche sich verirrt haben, bevorzugt bergwärts wandern, wenn sie nicht durch ein unüberbrückbares Hindernis (z. B. Wasserlauf) daran scheitern. Dieses Bergwärtswandern von Kindern ist in Verganzenheit schon öfters festgestellt worden, wobei zum Teil auch beachtliche Höhenunterschiede in relativ kurzer Zeit überwunden wurden.

3. Bei allen Beteiligten muß ein starker Wille zum Erfolg der Aktion gegeben sein. Das Suchen muß eine von Konzentration und Fleiß getragene Arbeit sein; nur teilzunehmen, um das Gewissen zu beruhigen, ist zu wenig und zugleich verantwortungslos, weil es das Auffinden des Abgängigen hinauszögert bzw. verhindert.

Auf ein wiederholtes Suchen in bereits durchforstem Gelände kann nicht verzichtet werden, solange davon ausgegangen wird, daß der Abgängige am Leben ist und herumirrt und seinen Standort ständig wechselt.

4. Jede Suchaktion muß klar vorausgeplant und koordiniert werden. Dies gilt um so mehr, je mehr Teilnehmer beteiligt sind. Klare und überzeugende Vorgaben seitens der Einsatzleitung stärken die Suchmoral der Mannschaften. Ortskenntnis ist eine von vielen wichtigen Entscheidungshilfen. Überlegenswert ist auch eine zeitliche Aufteilung der Mannschaften in zwei Gruppen, und zwar eine für vormittags und eine für nachmittags. Das würde eine effektive Suchzeit von je 6 bis 7 Stunden bedeuten. Bei konzentriertem Suchen in schwierigem Gelände ist dies sicherlich das Maximum, was von einem Teilnehmer erwartet werden kann.

5. Zur Vorplanung gehört auch, daß den Mannschaften bereits am Vortag mitgeteilt wird, welche Geländeart abgesucht werden muß und welche Einsatzdauer vorgesehen ist. Dadurch kann sich der Teilnehmer bezüglich persönlicher Ausrüstung (Schuhwerk, Wetterschutz, Stock, Proviant usw.) optimal darauf einstellen.

6. Es muß ebenfalls abgeklärt sein, ob sich die Teilnehmer mit Proviant selbst versorgen müssen, oder ob sie entsprechend versorgt werden.

7. Kartenmaterial ist ein gutes Hilfsmittel. Vorteilhafter wären allerdings auch deutschsprachige Ausführungen,

weil Flurnahmen und dergleichen den Ortsansässigen natürlicherweise in deutscher Sprache geläufiger sind.

8. Für den Personentransport in unserer Berglandschaft sind wendige Geländefahrzeuge notwendig und beschleunigen den Personentransport wesentlich. Trotz dieser positiven Fahreigenschaften muß bei einer größeren Anzahl von Fahrzeugen auf Bergwegen klar vorgeplant werden. Die Kennzeichnung der Fahrtrichtung oder das Abstellen von Lotsen ist wichtig.

9. Neben dem großflächigen Suchen ist sicher auch ein gezieltes Absuchen von besonderen Gefahrenquellen mit einem speziellen Personenkreis z. B.

Boot, Taucher, BRD in Felsengelände usw. vorteilhaft.

10. Ein besonderes Problem stellt auch das Absuchen eines Bergrückens durch eine Mannschaftskette dar. Zum einen ist es grundsätzlich ein Problem, den gegebenen Abstand zwischen je zwei Personen gleichmäßig zu verringern zw. zu vergrößern, je nachdem in welche Richtung man sich bewegt. Bei Geländeänderung, wie Felsengruppen, wird diese Arbeit noch schwieriger. Und dabei soll die ganze Suchmannschaft auch noch eine waagrechte Linie bilden. Dies alles verlangt von den Teilnehmern viel Selbstkontrolle. Die Mannschaftsführer, welche untereinander

der Funktakt haben, sind hier im besonderem Maße gefordert.

11. Ein Problem bei Einsätzen im Gebirge, wie hier bei dieser Suchaktion, stellt auch die Funkverbindung dar. Es kommt dabei immer wieder vor, daß zwei Funkteilnehmer, von denen sich jeder in einer Mulde befindet, untereinander keine direkte Funkverbindung haben; sie können dann nur mehr über eine dritte Funkstelle Kontakt zueinander aufnehmen. Es ist dies etwas umständlicher, aber vor allem ist den Funkteilnehmern unbekannt, ob der Kanal frei ist oder ob bereits jemand den Sprechfunkverkehr mit der EL aufgenommen hat. ■

Waldbrände im Wipptal

Sterzing (6) — Waldbrände sind Gott sei Dank eher seltene Einsätze, die unsere Wehren zu tätigen haben. Noch seltener sind zwei Waldbrände gleichzeitig. Wir hatten heuer dieses seltene »Vergnügen«.

Am Samstag, 11. Februar, gegen 16.30 Uhr, also zu jener Jahreszeit bereits relativ kurz vor Einbruch der Dämmerung, bemerkte man im Sengestal, einem in westliche Richtung von Mauls abzweigendem Seitental des Wipptales, aufsteigenden dichten Rauch. Es war zweifelsohne ein Waldbrand, dessen Ursache bis heute noch nicht festgestellt werden konnte. Der Brand ist jedoch zumindest auf Achtlosigkeit zurückzuführen, wenn man schon nicht von absichtlicher böswilliger Brandstiftung sprechen kann noch will, da keine Beweise vorliegen. Dieser Brand weitete sich rasch infolge der großen Trockenheit, ja man kann schon sagen, Dürre, in alle Richtungen aus. Die sofort alarmierten Wehren von Trens, Stilfes und Mauls unter der Leitung von AI Ferdinand Sparber, welcher seinerseits ständig in Funkkontakt mit BFI Othmar Egger stand, hatten vorerst keine Möglichkeit, dem Feuer wirksam zu Leibe zu rücken. Sie mußten sich darauf beschränken, es aus nächster Nähe zu beobachten und die Entwicklung und Ausweitung weiterzumelden. Die einbrechende Dunkelheit und die bald einsetzenden Steinschläge sowie die ständige Gefahr, vom Feuer eingeschlossen zu werden, zwang den Einsatzleiter schließlich zum Rückzug. Die Unversehrtheit der Wehrmänner war schließlich wichtiger. Durch den Brand waren keine Behausungen noch Menschen in unmittelbarer Gefahr. Sofort nach dem Rückzug berief der BFI Egger die Kommandanten von Trens, Stilfes und Mauls sowie

den Bürgermeister von Freienfeld ins Gerätehaus nach Sterzing, wo ein Krisenstab eingerichtet wurde. Ihm gehörten weiters Forstinspektor Dr. Albert Mair, das Kommando der Carabinieri-

Station von Sterzing, und Hauptmann Guido Ferrari von der Berufsfeuerwehr Bozen an. Es wurden an Ort und Stelle die für den nächsten Morgen zu unternehmenden Schritte besprochen.

So wurde bereits für Tagesanbruch die Ankunft von je einem Hubschrauber der Eli Alpi, der Carabinieri und des Heeres erwartet. Tatsächlich waren



alle drei Hubschrauber dann pünktlich um 7 Uhr in Sterzing. Nach einem Erkundungsflug über dem Brand, welcher sich im Laufe der Nacht bis zum Grat vorgefressen hatte, der das Sengestal vom Pfitschtal trennt, begann der Hubschrauber der Eli Alpi seinen mehrstündigen pausenlosen Einsatz. Am Stausee in »der Wöhr« im Pfitscher Hochtal, wo eine Gruppe der Wehr Kematen in Bereitschaft stand, tankte er seinen 500-Liter-Bottich im Schwebeflug und in Sekundenschnelle. In ca. 7-Minuten-Intervallen flog er über den Grat zum Brandherd, wo er das Wasser entleerte und wieder zurück. Dies ging stundenlang so. Gleichzeitig waren dort wieder Gruppen der Wehren von Stilfes und Trens, die mit Brandpatschen zusätzliche Löscharbeit leisteten. In unzähligen Flügen konnte vorerst ein weiteres Ausweiten des Brandes in die neue vom Wind begünstigte Richtung bergabwärts zu dichten Waldbeständen verhindert werden. Erst viel später konnten die bestehenden Brandherde langsam gelöscht werden. Zu allem Unglück kam dann noch dazu, daß am Automatismus des Wasserbottichs ein Defekt auftrat, der an Ort und Stelle nicht repariert werden konnte. Es mußte also nach Bozen geflogen werden. Hin- und Rückflug mit Reparatur bedeuteten eine schier endlose Stunde tatenlosen Zuschens. Aber dann ging es wieder weiter.

Der Einsatz der beiden Hubschrauber von Heer und Carabinieri hat nicht stattgefunden. Wohl hat der Carabinieri-Hubschrauber einen Rundflug getätigt, Wasser konnte aber infolge eines Defektes am mitgebrachten Bottich nicht transportiert werden. Der Hubschrauber des Heeres leistete Bereitschaftsdienst.

Es sei hier bemerkt, daß für diesen Sonntag bereits seit langem das jährliche Bezirks-Ski- und Rodelrennen im Jaufental bzw. Kalch angesagt war. Wegen des Waldbrandes wollte man es vorerst absagen, doch dann entschied man sich aus mehreren Gründen doch für die Abhaltung, waren doch nur fünf Wehren des Bezirkes davon betroffen. Außerdem war weniger die Anzahl der eingesetzten Mann von Bedeutung als vielmehr die Effizienz des Hubschraubers.

So wurde dann am Vormittag der erste Teil des Bezirksrennens, nämlich das Rodeln im Jaufental, planmäßig ausgetragen. Der zweite Teil, das Skifahren in Kalch, war noch nicht zu Ende, als plötzlich ein zweiter Brand im Wald oberhalb von Sprechenstein gemeldet wurde. Nun wurde es wirklich »brenzlich«. Der Hubschrauber der Eli Alpi wurde nun kurzfristig zum neuen Einsatzort abberufen. Die Speisung er-

folgte aus einem 900-Liter-Container, der unterhalb des Gerätehauses von Sterzing im sogenannten Flugplatz aufgestellt wurde. Dieser Container wurde aus dem Hydranten am Gerätehaus gespeist, weshalb die Jaufenstraße für die ganze Zeitdauer des Löscheinsatzes gesperrt und der Verkehr weiträumig umgeleitet werden mußte. Auch hier haben sich die Einsätze der Ordnungsdienste hervorragend bewährt. In 3,5 Minuten-Intervallen flog nun der Hubschrauber zum neuen Brandort, der sich im Unterholz sehr rasch ausbreitete. Dort waren bereits Trupps der Wehren Trens und Wiesen unter der Leitung des Kommandanten von Wiesen Jakob Weissteiner, die über Funk an Florian Sterzing Lotsendienst für den Piloten leisteten. Während die inzwischen alarmierten Wehren Elzenbaum und Ratschings eine Relaisleitung aus dem Pfitscher-Bach bis zu den bereits wartenden Wehren Wiesen und Trens aufbauten, flog der Hubschrauber seine Flüge, ohne die eine wirkungsvolle Bekämpfung des Brandes wohl unmöglich gewesen wäre. Gleichzeitig war auch ein Trupp der Wehr Sterzing mit Löschrucksäcken unterwegs. Kurzfristig mußte dann der Hubschrauber wieder einige Flüge nach Senges machen, um ein neues Aufkommen der gelöschten Brandherde zu verhindern. In der Zwischenzeit jedoch war die ungefähr 2.000 m lange Schlauchleitung mit sechs Pumpen und ein Tankwagen aufgebaut und der Brand konnte wirkungsvoll bekämpft werden. Probleme gab es hier lediglich beim Schlauchmaterial. Es war gerade ausreichend. Es wäre angebracht gewesen, wenn vorhandenes in Sterzing lagerndes Katastrophenmaterial (von der Forst gelieferte B-Schläuche) zum Einsatzort gebracht worden wären. Nachdem das vorhandene Material dann doch erreicht hat, da nicht viele Schläuche gerissen sind, kann man dieses einzige Mißgeschick vergessen, doch für die Zukunft vormerken. Bei Einbruch der Dunkelheit, der Hubschrauber mußte schon längst seine Flüge abbrechen, waren beide Brände gänzlich gelöscht, wengleich noch da und dort kleine Rauchfähnchen aufstiegen und auch am nächsten Tag noch von der Wehr Wiesen Kontroll- und Löschgänge gemacht werden mußten. Ein weiteres Glück war der über Nacht eingetretene Schlechtwettereinbruch, der im Senges uns eine kleine Schneedecke bescherte und in Wiesen der Regen eine große Hilfe war.

Hervorzuheben war bei diesen Einsätzen endlich einmal die gute Funkdisziplin, obwohl auch hier noch zu viel gefunkt worden ist. Dennoch, der Sternverkehr hat hervorragend geklappt. Der Brand in Senges wurde über den normalen Betriebskanal abgewickelt, während der Brand in Sprechenstein über den Reservekanal besprochen wurde. Ein hohes Lob gebührt den beiden Einsatzleitern, AI Ferdinand Sparber in Senges und Kdt. Jakob Weissteiner in Sprechenstein, die in allen Situationen ruhig Blut bewahrten und Herr der Lage waren. Ihre Anweisungen zeugten von Fachkenntnis und schneller Handlungsgabe.

An Nachmittag konnten sich auch der Landespräsident Ch. v. Sternbach mit dem Landessekretär Ch. Math selbst ein Bild über die Einsätze machen, durch welche der Schaden in kleinsten Ausmaßen gehalten werden konnte. ■



110 Jahre FF Leifers

Leifers (1) — Am 6. und 7. Mai fanden in Leifers die Feierlichkeiten »110 Jahre FF Leifers« statt. Bereits am Morgen des ersten Tages wurden die Tore des Gerätehauses für die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür geöffnet. Im Tiefparterre des Gerätehauses war eine Fotoausstellung unter dem Motto »110 Jahre FF Leifers — Geschichte, Tätigkeit, Einsätze« aufgestellt worden, alte und neue Bilder waren in verschiedenen Gruppierungen vergrößert an den Wänden geschmackvoll angebracht. Hier herrschte besonders großer Andrang, Alt und Jung bestaunten die Fotos.

Am frühen Abend trafen die Ehren Gäste ein, die von KDT Otto Koch vor dem Gerätehaus empfangen wurden. Nach einer musikalischen Einlage der Musikkapelle Leifers wurde ein Mannschaftsfahrzeug VW Syncro und die Einsatzzentrale gesegnet. Letztere ist mit einer beleuchteten Warn- und Anzeigetafel des Stadtplanes, des Hydrantenplanes, von besonders gefährdeten Objekten und weiteren Angaben im Bereich Zivilschutz im gesamten Gemeindegebiet ausgestattet.

Höhepunkt der Feier war sodann der Festakt im schön geschmückten Kultursaal von Leifers im Beisein von zahlreichen Behördenvertretern. Dabei konnte KDT Otto Koch LH Dr. Luis Durnwalder, LR Dr. Erich Achmüller, LR Sepp Mair, RR Dr. Alexander von Egen, Europaparlamentarier Dr. Joa-



chim Dalsass, den Bürgermeister, dessen Stellvertreter, viele Stadträte, LFP Christoph von Sternbach, Ehren-LFP Max Wieland, zahlreiche Bezirksfunktionäre aus anderen Bezirken sowie Kommandanten und Vertreter von anderen Vereinen und Verbänden begrüßen. Die Ehrengäste und Behördenvertreter überbrachten Gruß- und Dankesworte, wobei immer wieder der gute Ausrüstungsstand und die gute Ausbildung der FF Leifers hervorgehoben wurde. Anerkennende Wort wurden auch an die Person des Kommandanten Otto Koch gerichtet, der heuer sein 30. Jahr als Kommandant der FF Leifers vollendet, nachdem vorher bereits sein Vater Josef Koch über 28 Jahre der Wehr als Kommandant vorstand. Von der Musikkapelle Leifers gekonnt umrahmt, endete der Festakt mit einem

Buffet bei gemütlichem Beisammensein.

Am nächsten Tag fand die Feier mit einem feierlicher Floriani-Amt seine Fortsetzung. Anschließend spendete eine große Menschenmenge den Wehrmännern bei einer großen Schauübung verdienten Beifall. Mit einem Festessen im Beisein der Gäste, Patinnen und Feuerwehrfrauen fand das Ereignis seinen gemütlichen Abschluß.

Bereits vor diesen beiden denkwürdigen Tagen sind im Rahmen der 110-Jahr-Feier zwei Großübungen abgehalten worden, wobei der Bevölkerung die Wehr selbst und ihre Aufgabenbereiche vorgestellt wurden, abgehalten. In den deutschen und italienischen Schulen ist eine Aufklärungskampagne über Verhalten im Brand- und Unglücksfall durchgeführt worden. ■



Chronik für die Freiwillige Feuerwehr

Mit alten Feuerwehrgeräten und -fahrzeugen geht man bereits sehr sorgsam um, restauriert sie liebevoll und zeigt sie mit Stolz her.

Dasselbe muß aber auch mit dem schriftlichen Erbe der Feuerwehr geschehen. Spätestens wenn zum Jubiläum einer Feuerwehr eine Festschrift entstehen soll, kommt man darauf, daß fast keine schriftlichen Unterlagen mehr da sind.

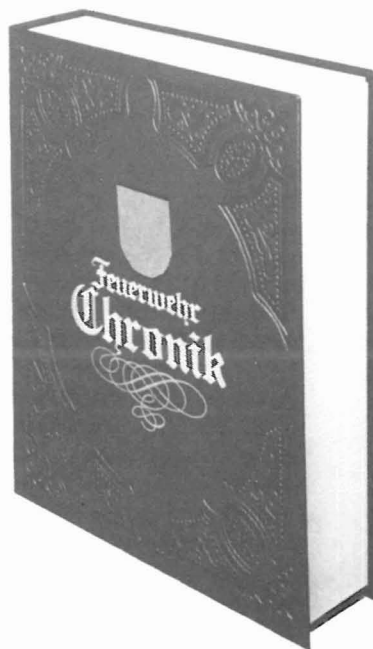
Niemand weiß mehr, wo sie sind. Dann versucht man sich zu erinnern, wer die Kommandanten oder Schriftführer im Laufe der Jahrzehnte waren. Man geht zu den Kindern und Enkelkindern der ehemaligen Funktionäre, um noch eventuell vorhandenes Schriftgut oder Fotografien zu bekommen. Aber meist muß man die Erfahrung machen, daß die Nachfahren das „alte Zeug“ schon längst weggeworfen haben. Auch viele Feuerwehren haben heute deshalb ein schlechtes Gewissen.

Mit irgendeinem alten Kameraden sinken schließlich die letzten Erinnerungen an die Gründerzeit der Feuerwehr unwiederbringlich ins Grab.

Zwar ist in den letzten Jahren viel gerettet worden, aber immer noch geht bei Feuerwehren wertvolles Schriftgut zugrunde. Oft auch nur, weil es an der nötigen Erfahrung und Motivation fehlt.

Die „Feuerwehr-Chronik“ unterstützt die wichtige Bestrebung, das Feuerwehrgeschehen der Nachwelt zu erhalten, da eine klare Schematik vorgegeben wird. So kann auch der

Laie sofort mit der chronologisch richtigen Zuordnung beginnen und ein anderer Kamerad das schon begonnene Werk mühelos fortsetzen.



Die Chronik hat 704 Seiten, 32 × 39 cm, Ledereinband mit Gold- und Blindprägung, Stift-Bindesystem.

Der Grazer Universal-Verlag gibt seit kurzem eine „Feuerwehr-Chronik“ heraus, die eine bleibende Dokumentation für das Feuerwehrwesen darstellt und die Bemühungen unterstützt, das Wehrgeschehen in einer übersichtlichen Weise künftigen Generationen zu erhalten.

Da es sich bei diesem Lederprachtband um die Fortführung einer bereits traditionellen Chronik-Serie des Verlagshauses handelt, ist eine besonders praktikable Handhabung gewährleistet.

So ermöglicht ein spezielles Stiftsystem die Herausnahme jedes einzelnen Chronikblattes, um eine problemlose Beschriftung (per Hand oder mittels Schreibmaschine) zu gewährleisten.

Der Chronik-Inhalt umfaßt neben der geschichtlichen Entwicklung der jeweiligen Feuerwehr alle Daten über

- die Dienstgrade und Mitglieder,
- die Veranstaltungen, Jubiläen und Ehrungen,
- die Einsatzfähigkeit,
- das Feuerwehrhaus,
- den Fahrzeugpark,
- das Geräte- und Schlauchmaterial,
- den Lösch- bzw. Einsatzbereich u. v. m.

Die Dokumentation ist für einen Zeitraum von 20 Jahren konzipiert.

Art und Umfang der Chronik: 704 Seiten, Format 32 × 39 cm, Ledereinband mit Gold- und Blindprägung, Stift-Bindesystem.

Ersatz- oder Zusatzblätter sind jederzeit beim Verlag erhältlich.

*Universal-Verlag, 8053 Graz,
Laboratoriumstraße 33,
Tel. (0316) 29 56 16.*

Waldbrand-Gemeinschaftsübung

St. Pankraz (2) — Am 17. Oktober 1988 fand im Gebiet von St. Pankraz für die Feuerwehren des Ultentales eine Gemeinschaftsübung für Waldbrandbekämpfung statt. Übungsziele waren grundsätzlich die Erprobung eines neuen Waldbrandgerätes sowie die Möglichkeit eines Hubschraubereinsatzes zur Unterstützung bei Waldbränden.

Für die vierstündige Übung wurde ein Waldbrand beim ehemaligen Gehöft Steinberger auf 1.215 m ü. M. angenommen. Das gewählte Brandobjekt stellt aufgrund dürrer Föhrenwaldes das waldbrandgefährdetste Gebiet im Ultental dar. Die Anfahrtswege für die Feuerwehren betragen bis zu 26 km.

Zur Bekämpfung des Waldbrandes wurde von zwei gegenüberliegenden Seiten je eine Zubringerleitung aufgebaut. Die Wasserförderung erfolgte mittels Relais-Schaltung von TS bzw. durch natürlichen Zulaufdruck aus einer Wasserleitung.

Der Materialtransport war für die Wehrmänner eine äußerst mühsame Arbeit, weil die Zubringerleitungen in unwegsames Gelände verlegt wurden, und somit das Material von Hand transportiert werden mußte. Auch die TS mußten teilweise unter schwierigen Bedingungen zu den Wasserentnahmestellen getragen werden.

Als Unterstützung bzw. zur grundsätzlichen Erprobung war ein Waldbrandbekämpfungsgerät (Waldbrand-Pumptankeinheit) vorgesehen, welches mittels Helikopter eingeflogen wurde. Dieses Gerät (diese Einheit) besteht aus einer Hochdruckpumpe mit einem Wasserbehälter von 300 Litern, einem Zusatzbehälter von 500 Litern sowie einem 300 m langem, formbeständigem HD-Schlauch. Die Wasserzuführung zum Gerät erfolgte vom Verteiler einer der bereits eingangs erwähnten Zubringerleitungen. Der Hubschrauber wurde zudem zur direkten Brandbekämpfung mittels Außenlast-Löschwasserbehälter eingesetzt.

Dazu wurden an zwei Wasserfassungsstellen (wegen Wasserknappheit) insgesamt drei TS (zwei in Relais) in Stellung gebracht, um damit den genannten Löschwasserbehälter zu füllen.

Der Übungsverlauf kann als zufriedenstellend betrachtet werden. Der Einsatz des Hubschraubers zur Unterstützung bei Waldbrandbekämpfung kann als positiv bezeichnet werden.



Die FF des Ultentales konnten sich überzeugen, welche Einsatzmöglichkeiten es mit diesem modernen Transportmittel gibt.

Ebenso hat sich das Waldbrandbekämpfungsgerät als geeignet erwiesen, welches wegen der begrenzten Wasserleistung insbesondere bei Buschbränden bzw. bei Nachlöscharbeiten gute Dienste erweist.

Die Waldbrandbekämpfungsgeräte sind Eigentum der Landesforstbehör-

de. Es ist je eines bei der BF in Bozen bzw. bei der FF Klausen stationiert. Sie können bei Bedarf von jeder FF dort angefordert werden. Die Finanzierung des Hubschraubereinsatzes erfolgte durch die Forstbehörde.

An dieser Gemeinschaftsübung beteiligten sich ca. 100 Wehrmänner der FF St. Pankraz, St. Walburg, St. Nikolaus, St. Gertraud und Lana (Transport von Schlauchmaterial vom Bezirksdepot) sowie das WK. Die Einsatzleitung



hatte KDT Peter Staffler inne.

Als Beobachter nahmen teil: LFP Sternbach, Landesforstinspektor Deutsch, Bezirksinspektor Haller, För-

ster der Forststation Ulten/Lana, BFI Gapp, AI Gruber sowie die Herren Knoll und Obex vom Amt für Zivilschutz. ■

Gemeinschaftsübung im Abschnitt I

St. Jakob-Grutzen (1) — Am 2. Mai dieses Jahres führte die FF St. Jakob Grutzen eine Gemeinschaftsübung des Abschnittes I, Bezirk Bozen, durch, an dem sich die Wehren St. Jakob Grutzen, Leifers, Bozen Stadt, Aving, Glaning, Gries und Oberau-Haslach mit insgesamt neun Fahrzeugen und 63 Mann beteiligten.

Das Übungsobjekt waren die Gebäude der Firma Volta AG in der Gewerbezone von Bozen. Die Übungsannahme: Großbrand, ausgelöst von einem Feuer im Heizraum, wobei das Feuer bereits auf die beiden ersten Stockwerke übergegriffen hat und den drei anwesenden Angestellten der Fluchtweg abgeschnitten ist.

Die Einsatzleitung hatte KDT Helmut Alessandrini inne, als Beobachter waren anwesend BFI Heini Erschbamer, AI Karl Wieland und Geom. Guido Ferrari der BF Bozen.

Übungsverlauf: AI Wieland gibt um 20.06 Uhr an alle beteiligten Wehren über Funk den Alarm durch, wobei die Anfahrtswege bekannt gegeben werden und der Befehl erteilt wird, auf Funkkanal 11 zu gehen. Alle Rückmeldungen erfolgen ordnungsgemäß.

Um 20.11 Uhr treffen als erste TLF St. Jakob und Rüst St. Jakob am Einsatzort ein. Der Einsatzleiter erkundet die Lage und ordnet folgendes an:

1. Ein AS-Trupp dringt in das erste Stockwerk vor, durchsucht alle Räume und führt die Bergung der dort anwesenden Personen durch;



2. An der Kreuzung der Zufahrtsstraßen werden Lotsen beordnet um eine schnelle Anfahrt der angeforderten Wehren zu garantieren;

3. Der Aufbau einer Atemschutz-Sammelstelle wird angeordnet.

Um 20.17 wird der erste »Verletzte« geborgen, um 20.21 Uhr der letzte.

Nach und nach erreichen die Wehren den Einsatzort, die Fahrzeuge werden am Fahrzeugsammelplatz eingewiesen und die einzelnen Gruppen melden sich ordnungsgemäß beim Einsatzleiter.

Nachdem die Menschenrettung abgeschlossen ist, wird unverzüglich die Brandbekämpfung eingeleitet, die sich in zwei Phasen gliedert: die direkte Brandbekämpfung und die Abschir-

mung und Sicherung. Alle Wehren, die über AS verfügen, werden für die erste Phase verwendet, wobei jeder AS-Trupp einen spezifischen Auftrag erhält, z. B. FF Oberau-Haslach Angriff mit HD-Rohr im Stiegenhaus, FF Gries mit HD-Rohr im ersten Stock, FF Leifers mit CO₂-Löschern im Computerraum, usw. Die jeweiligen Trupps wurden nach durchschnittlich 25 Minuten zurückbeordert und ausgetauscht.

Inzwischen hatten alle anderen freien Wehrmänner von zwei Hydranten aus eine 120 m bzw. 150 m lange Zubringerleitung zum TLF St. Jakob hergestellt, die Einsatzstelle abgesichert und die Ausleuchtung des Ortes mittels Lichtmast (2x1.500 Watt) vom TLF und Notstromaggregat hergestellt. In dieser Phase wird von zwei Gruppen vom TLF aus eine B-Löschleitung vorangetrieben, mittels Verteiler auf zwei C-Leitungen reduziert und der Lagerraum neben dem »brennenden« Verwaltungstrakt abgesichert.

Beim abschließenden Übungsrundgang wird positiv vermerkt:

— gute Lotsenverteilung (acht Mann);

— schnelle Menschenrettung;

— gut funktionierender AS-Sammelplatz;

— gute Absicherung des Einsatzortes;

— gute Einsatzorganisation.

An Mängeln wurden festgestellt:

— gestörter Funkverkehr (häufige Interferenzen durch 380 KW-Leitungen);

— relativ spät aufgebaute Zubringerleitung;

— Mangel an Beleuchtungsmaterial (Handlampen).

Nach der Rückmeldung beim Gerätehaus St. Jakob Grutzen äußerten sich BFI Erschbamer, AI Wieland und Geom. Ferrari befriedigt über Zielsetzung und Ablauf dieser heurigen Abschnittsübung. ■

Jugendfeuerwehr auf Sommerlager

Schlanders (3) — Seit gut zehn Jahren besteht in Schlanders eine Jugendfeuerwehrgruppe.

Neben der Beteiligung an verschiedenen Leistungsbewerben hat die Jugendgruppe auch verschiedene Freizeit- und Sportaktivitäten durchgeführt, die alle dazu dienen, die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und Gemeinschaft zu pflegen.

Besonders gut bei den Buben der Jugendfeuerwehr angekommen ist das »Sommerlager«, das im Juli 1988 auf der »Schlanderser Alm« im Schlandrauntal stattfand.

Es soll deshalb darüber berichtet werden, weil es sicherlich eine gute Anregung für viele Jugendfeuerwehren im Lande sein könnte, derartige Ferienlager durchzuführen.

Dieses unser Sommerlager war schon lange geplant und vorbereitet worden und die Buben haben sich mächtig darauf gefreut.

So starteten wir mit »Sack und Pack«. Unser Ziel war die Schlanderser Alm im Schlandrauntal, wo wir einen wunderbaren Lagerplatz ausfindig gemacht hatten. Mit Begeisterung gingen die Buben unter Anleitung der beiden Betreuer daran, die Zelte aufzustellen und den Lagerplatz herzurichten. Die Mahlzeiten wurden in der nahen Almhütte zubereitet. In der freien Natur und in der frischen Luft haben sich die Buben sichtlich wohl gefühlt, so daß bei den Mahlzeiten kaum noch etwas in der Schüssel gelassen wurde.

Den Tag verbrachten wir in froher Runde, machten Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, um Fauna und Flora unserer schönen Bergwelt kennen zu lernen, spielten viel und machten allerhand Späße.

Jedesmal ein großes Erlebnis war natürlich, wenn wir abends gemeinsam beim Lagerfeuer sangen und uns Geschichten, Sagen und Geistergeschichten erzählten. Die Buben krochen jedesmal zusammen, wenn ihnen der Betreuer die Geschichte vom »meineidigen Schupferle in Schlandraun« erzählte, der angeblich für einen Meineid zur Strafe vom Teufel geholt worden ist, und mancheiner sich einbildete die Pferde und den schweren Leiterwagen in der Nacht zu hören, der den armen Schupferle holte.

Viel zu schnell gingen die schönen



Tage in Schlandraun vorbei und es hieß wieder Abschied nehmen von der schönen Bergwelt.

Wir von der Jugendfeuerwehr Schlanders trennten uns in der Gewißheit, nächstes Jahr wieder einige Tage gemeinsam auf »Sommerlager« zu verbringen.

Nicht vergessen wollen wir, beson-

ders der Alminteressentschaft Schlanders für ihr Entgegenkommen zu danken, die dieses Sommerlager erst ermöglicht hat.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Feuerwehrkameraden, die sich als Betreuer für dieses Sommerlager zur Verfügung stellten und allen, die zum guten Gelingen beitrugen. ■

Feuerwehrjugend, Erste Hilfe und Rettungsdienst

Kürzlich trafen sich die Jugendgruppen von Kaltern/Markt, Mitterdorf, Kardaun, Oberau/Haslach, Steinegg und St. Pauls zu einem Informationsabend über Erste Hilfe in der Stelle »Sektion Überetsch« des Weißen Kreuzes.

Sektionsleiter Heinrich Dissertori begrüßte die zahlreich erschienenen Jugendlichen sowie deren Betreuer und gab einleitend einen Überblick über die Tätigkeit und Aufgaben des Landesrettungsdienstes Weißes Kreuz. Da auch bei der Feuerwehr die Rettung von Menschen bzw. Hilfeleistung an Menschen Vorrang hat und oberstes Gebot ist, versuchte man den Buben in bezug auf Gefahren, Absichern der Unfallstelle, Alarmierung, Lotsen zum Unfallort und Erstmaßnahmen eine möglichst umfassende Aufklärung zu vermitteln.

Mit geeigneten einfachen Mittel versuchte Frau Sturn (Kursleiterin des Weißes Kreuzes) den Jugendlichen le-

bensrettende Maßnahmen der Ersten Hilfe zu erklären. Mit einigen praktischen Übungen und Verbänden sowie mit der vom Weißen Kreuz bereitgestellten Broschüre über Erste Hilfe ging dieser lehrreiche Kurs zu Ende.

Abschließend dankte LJR E. Rainer für die Einladung und begrüßte diese Initiative des Weißes Kreuzes von Überetsch. ■

Wir verleihen Teller, Besteck und Gläser sowie Buffetplatten an Gastbetriebe, Ballveranstalter und Private.

allRENT

**BOZEN Tel. 0471/98 06 44
von 9 - 12 Uhr**

Drei Bezirke machen gemeinsame Veranstaltung

Die drei Jugendreferenten der Bezirke Untervinschgau, Obervinschgau und Meran organisierten für die Jugendgruppen der drei obgenannten Bezirke ein Preisfischen, das am 1. Mai am Fischweiher Erlenhof in Obermais (Meran) stattfand.

Die Beteiligung war zur Überraschung der Veranstalter groß, denn es haben immerhin zehn Gruppen mit insgesamt 87 Buben daran teilgenommen. Schon gleich nach der Ankunft wurden die Buben in zwei Gruppen geteilt und die Platznummern verlost, so konnte die A-Gruppe gleich nach Anpfiff die Angel ins Wasser werfen, wobei man schon bald die eine und andere Forelle über Wasser zappeln sah. Für



manchen war es kein Leichtes den Angelhaken so schnell wie möglich wieder frei zu bekommen, einen Regenwurm dranzuhängen und wieder ins Wasser zu werfen. Es durfte zwei Stunden lang gefischt werden, wobei jede halbe Stunde der Standplatz gewechselt werden mußte, so daß keiner bevorteilt bzw. benachteiligt war. Das gleiche galt auch für die B-Gruppe und zum Schluß traten auch noch die Jugendbetreuer in einer getrennten Kategorie zum Angeln an.

Wohl alle Beteiligten hatten großen Spaß und waren sichtlich erfreut, wenn wieder ein Fisch angebissen hatte.

Insgesamt wurden 68 kg Forellen gefangen.

An der Preisverteilung, die um ca. 17 Uhr stattfand, begrüßte BJR Kleon alle Anwesenden, darunter LJR Eberhard Rainer und dankte allen für Ihr Kommen und Mitmachen.

BJR Leo Wallnöfer dankte allen Pokalspendern und erwähnte in kurzen Worten die Bedeutung der Reinhaltung der Gewässer, da ansonsten in absehbarer Zeit in unseren Flüssen und Seen kein Lebewesen mehr möglich ist.

Mit dem Wunsch, ein solches Preisfischen auch im nächsten Jahr zu veranstalten, traten alle wieder die Heimreise an.

Hindernislauf für die Feuerwehrjugend

St. Pauls (1) — Am 23. April fand in St. Pauls bei strahlendem Frühlingwetter der zur Tradition gewordene IV. Bezirks-Hindernislauf für die Feuerwehrjugend statt.

Bei diesem Bewerb waren sechs Hindernisse zu bewältigen, bei denen der Umgang mit verschiedenen Armaturen sowie sportliche Fähigkeiten unter Beweis gestellt werden mußten. Ein besonderes Augenmerk wurde bei der Bewältigung dieser Hindernisse dem sauberen und fehlerfreien Arbeiten der Jugendgruppe geschenkt.

Anschließend gingen noch die Betreuer und Bewerter an den Start und versuchten, begleitet von den Anfeuerungsrufen der Jugendlichen, ihr Bestes zu geben.

Bei der anschließenden Schlußfeier begrüßte LJR Eberhard Rainer alle Anwesenden, besonders LFP-Stv. Otto Koch, BFP-Stv. Hermann Mayr, BSF Heinrich Obkircher und unterstrich vor allem die Wichtigkeit des Dabeiseins bei solchen Veranstaltungen.

Nach den Grußworten der Ehrengäste schritt man zur Preisverteilung, wo es für die Erstplatzierten Pokale und schöne Sachpreise gab.

Abschließend dankte LJR E. Rainer den Jugendgruppen für ihr eifriges Mit-tun sowie all jenen, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, besonders der FF St. Pauls, und wünschte weiterhin viel Freude und Erfolg.



Schutz,
Sicherheit
und
Erfahrung
im
Einsatz

mit Feuerwehrgeräten
und Ausrüstungen
von **Liegler**

knapp&überbacher KG

EISENHANDLUNG Bozen, Mustergasse 14 - Tel. 97 72 50

Eberhard Rainer

EINSÄTZE

Einsätze März 1989

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
						Milland (5)	Brand Scheune	Milland	14.3	22	60
						Neumarkt (9)	Kfz-Brand	Neumarkt	14.3	10	5
						Sarns (5)	Brand Scheune	Milland	14.3	14	14
						Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	14.3	2	2
						Brixen (5)	Brand Scheune	Milland	14.3	15	30
						Neumarkt (9)	Aufzug blockiert	Neumarkt	15.3	5	2
						Percha (7)	Freimachen				
							von Verkehrswegen	Percha	15.3	4	8
Sterzing (6)	Ölwehr	Sterzing	1.3.	2	1	Neumarkt (9)	Pumparbeit	Neumarkt	16.3	2	8
Sterzing (6)	Leitereinsatz	Wiesen	1.3.	2	2	Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Neumarkt	16.3	11	8
Percha (7)	verstopfter Abfluß	Unterwielenbach	2.3.	4	18	Altrei (9)	Buschbrand	Altrei	16.3	5	5
Brixen (5)	Sicherungsdienst	Brixen	2.3.	2	1	Waidbruck (1)	Verkehrsunfall	Waidbruck	16.3	8	19
St. Jakob/Grutzen (1)	Brand Wohnwagen	St. Jakob	2.3.	5	5	Brixen (5)	Leitereinsatz	Brixen	16.3	2	3
Steinegg (1)	Verkehrsunfall	Gummer	3.3.	3	5	Brixen (5)	verstopfter				
Truden (9)	Trinkwasser-					Brixen (5)	Kabelkanal	Brixen	16.3	2	2
	versorgung	Truden	3.3.	6	19	Bruneck (7)	Ölwehr	Bruneck	16.3	2	2
Klausen (5)	Pumparbeit	Klausen	3.3.	2	2	Neumarkt (9)	Pumparbeit	Neumarkt	17.3	2	8
Wiesen (6)	Suchaktion	Wiesen	4.3.	14	28	Naturns (2)	Brand Baracke	Staben	17.3	11	11
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	4.3.	2	3	Welsberg (8)	Brand Heustock	Welsberg	17.3	12	30
St. Michael/Eppan (1)	Hilfsdienst	Moritzing	4.3.	2	4	Schlanders (3)	Verkehrsunfall	Schlanders	17.3	7	7
Klausen (5)	Verkehrsweg-					Schlanders (3)	Kaminbrand	Schlanders	17.3	5	10
	sicherung	Klausen	4.3.	3	3	Schlanders (3)	Verkehrsunfall	Schlanders	17.3	7	7
Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Salurn	5.3.	5	11	St. Peter/Villnöß (5)	Abschleppdienst	St. Peter	18.3	2	10
Leifers (1)	Brand Waschraum	Leifers	5.3.	8	8	Welsberg (8)	Brand Scheune	Welsberg	18.3	20	40
Truden (9)	Trinkwasser-					Dietenheim (7)	Brand				
	versorgung	Truden	5.3.	5	15		Geräteschuppen	Luns	18.3	9	9
Klausen (5)	Hilfsdienst	Klausen	5.3.	3	3	Percha (7)	Brand				
Bruneck (7)	Brand Müllcontainer	Bruneck	5.3.	17	6	Percha (7)	Geräteschuppen	Luns	18.3	20	20
Galsaun (3)	Kfz-Brand	Kastelbell	6.3.	3	3	Percha (7)	Bergung von Kfz	Percha	18.3	9	14
St. Lorenzen (7)	verstopfter Abfluß	Stefansdorf	6.3.	2	4	Seis am Schlern (1)	Kaminbrand	Seis	18.3	3	3
Welsberg (8)	Verkehrsunfall	Schmieden	6.3.	13	20	Sterzing (6)	Ölwehr	Sterzing	19.3	1	1
Innichen (8)	verstopfter Abfluß	Innichen	6.3.	1	1	St. Walburg (2)	Verkehrsunfall	St. Pankraz	19.3	3	6
Brixen (5)	Hilfsdienst	Brixen	6.3.	3	6	St. Pankraz (2)	Verkehrsunfall	St. Pankraz	19.3	8	20
Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Neumarkt	6.3.	7	12	Brixen (5)	Brand Magazin	Brixen	19.3	13	20
Bruneck (7)	Brand Müllcontainer	Bruneck	6.3.	5	2	Schlanders (3)	Türöffnung	Schlanders	20.3	3	6
Schlanders (3)	Zimmerbrand	Schlanders	6.3.	3	9	Sterzing (6)	Verkehrsunfall	Trens	20.3	34	34
Seis a. Schlern (1)	Sicherungsdienst	Seis	7.3.	3	9	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	20.3	2	1
Prad (4)	Buschbrand	Prad	7.3.	4	4	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	20.3	2	1
Vahrn (5)	Böschungsbbrand	Vahrn	7.3.	9	8	Kiens (7)	verstopfter Abfluß	Kiens	20.3	3	3
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	7.3.	3	3	Goldrain (3)	Ölwehr	Morter	21.3	2	4
St. Michael/Eppan (1)	Verkehrsunfall	Eppan	7.3.	5	8	Bruneck (7)	Pumparbeit	Bruneck	21.3	1	2
St. Michael/Eppan (1)	Waldbrand	Montiggl	7.3.	14	28	Bruneck (7)	Türöffnung	Bruneck	21.3	3	1
Neumarkt (9)	Dachstuhlbrand	Neumarkt	8.3.	19	6	Seis am Schlern (1)	Tiere in Notlage	Seis	21.3	3	4
St. Lorenzen (7)	verstopfter Abfluß	Stefansdorf	8.3.	3	9	Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Auer	22.3	12	12
Truden (9)	Trinkwasser-					Steinhaus (7)	Suchaktion	Steinhaus	22.3	2	2
	versorgung	Truden	8.3.	6	18	Elvas (5)	Buschbrand	Kranebitt	22.3	8	7
Vahrn (5)	Böschungsbbrand	Vahrn	8.3.	5	3	Brixen (5)	Buschbrand	Kranebitt	22.3	2	3
St. Walburg (2)	Kaminbrand	St. Walburg	8.3.	7	11	Klausen (5)	Verkehrsunfall	Klausen	22.3	5	3
Schlanders (3)	Buschbrand	Schlanders	9.3.	6	24	Waidbruck (1)	Verkehrsunfall	Brembach	22.3	6	5
Schlanders (3)	Buschbrand	Schlanders	9.3.	23	57	Sterzing (6)	Suchaktion	Sterzing/ Gossensaß	23.3.	12	42
Sterzing (6)	verstopfter Abfluß	Sterzing	9.3.	2	2	Wiesen (6)	Suchaktion	Sterzing/ Gossensaß	23.3.	15	68
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	9.3.	2	1	Staben (2)	Waldbrand	Fuchsberg	23.3.	24	136
Schlanders (3)	Blinder Alarm	Schlanders	10.3.	2	2	Karthaus (2)	Waldbrand	Fuchsberg	23.3.	9	45
Lana (2)	Ölwehr	Lana	10.3.	1	2	Naturns (2)	Waldbrand	Fuchsberg	23.3.	35	230
Neumarkt (9)	Böschungsbbrand	Neumarkt	10.3.	5	4	Kastelbell (3)	Waldbrand	Fuchsberg	23.3.	9	45
Naturns (2)	verstopfter Abfluß	Naturns	11.3.	2	2	Bruneck (7)	Pumparbeit	Bruneck	23.3.	1	2
Truden (9)	Trinkwasser-					Jenesien (1)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Flaas	23.3.	7	17
	versorgung	Truden	11.3.	4	8	Schlanders (3)	Trinkwasser-	Schlanders	24.3.	14	107
Milland (5)	Abschleppdienst	Schabs	11.3.	1	1	Kortsch (3)	Trinkwasser-	Schlanders	24.3.	3	17
Margreid (9)	Ölwehr	Margreid	11.3.	5	5	Naraun (2)	Suchaktion	Tisner Vorbichl	24.3.	15	23
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	11.3.	2	2	Tabland (2)	Waldbrand	Fuchsberg	24.3.	5	50
Leifers (1)	Rasenbrand	Leifers	11.3.	8	8	Karthaus (2)	Waldbrand	Fuchsberg	24.3.	21	168
Galsaun (3)	Kfz-Brand	Galsaun	11.3.	5	3	St. Jakob/Grutzen (1)	Sicherungsdienst	St. Jakob	24.3.	9	23
Prad (4)	Buschbrand	Prad	11.3.	8	8	Terenten (7)	Wohnungsbrand	Terenten	24.3.	18	50
Neumarkt (9)	Böschungsbbrand	Neumarkt	11.3.	3	2	Dorf Tirol (2)	Brand Scheune	Dorf Tirol	24.3.	44	324
Schlanders (3)	Buschbrand	Schlanders	11.3.	3	3	Brixen (5)	Buschbrand	Kranebitt	24.3.	4	4
Eggen (1)	Kaminbrand	Eggen	11.3.	15	15	Bruneck (7)	Brand Müllkübel	Bruneck	24.3.	16	11
Goldrain (3)	Waldbrand	Goldrain	11.3.	20	60	Naturns (2)	Buschbrand	Naturns	24.3.	4	4
Brixen (5)	Blinder Alarm	Brixen	11.3.	6	1	Seis am Schlern (1)	verstopfter Abfluß	Seis	24.3.	2	3
St. Ulrich (1)	Ölwehr	St. Ulrich	11.3.	15	80	Seis am Schlern (1)	verstopfter Abfluß	Seiser Alm	24.3.	2	5
Terlan (1)	Freimachen von					Gossensaß (6)	Buschbrand	Gossensaß	25.3.	25	30
	Verkehrswegen	Terlan	11.3.	3	15	Leifers (1)	defekte				
St. Jakob/Grutzen (1)	Buschbrand	Grutzen	12.3.	2	1	Vahrn (5)	Wasserleitung	Leifers	25.3.	4	4
Leifers (1)	Brand Müllcontainer	Leifers	12.3.	5	2	Lüsen (5)	Böschungsbbrand	Vahrn	25.3.	10	5
St. Michael/Eppan (1)	Verkehrsunfall	Eppan	12.3.	6	6		Verkehrsunfall	Lüsen	25.3.	2	2
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	12.3.	2	1						
Gossensaß (6)	Suchaktion	Gossensaß	13.3.	8	32						
Auer (9)	Buschbrand	Auer	13.3.	3	3						
Lana (2)	Suchaktion	Lana	13.3.	15	15						
Bozen/Stadt (1)	Brandverdacht	Seit	13.3.	10	10						
Eggen (1)	Kaminbrand	Eggen	13.3.	7	7						
Brixen (5)	Hilfsdienst	Brixen	13.3.	2	2						
Bruneck (7)	verstopfter Abfluß	Bruneck	13.3.	1	2						

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Franzensfeste (5)	verstopfter Abfluß	Franzensfeste	25.3.	6	18	Leifers (1)	Abschleppdienst	Siebeneich	4.4.	1	1
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	25.3.	2	1	St. Michael/Eppan (1)	Hilfsdienst	Eppan	4.4.	3	3
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	25.3.	4	4	Sterzing (6)	Verkehrsunfall	Sterzing	4.4.	18	9
Brixen (5)	Kaminbrand	Brixen	25.3.	3	4	Bruneck (7)	Chemieeinsatz	Bruneck	4.4.	4	4
Schlanders (3)	Trinkwasser- versorgung	Schlanders	25.3.	4	28	Branzoll (9)	Buschbrand	Branzoll	4.4.	14	21
Sterzing (6)	Buschbrand	Sterzing	26.3.	2	1	Innichen (8)	Vermurung	Innichen	5.4.	5	15
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	26.3.	2	2	Kaltern/Markt (1)	Brand Holzschuppen	Lavardi	5.4.	10	10
Bozen/Stadt (1)	Brand Fluren	Kampenn	26.3.	6	6	St. Michael/Eppan (1)	Verkehrsunfall	Eppan	5.4.	3	3
Pflersch (6)	Kaminbrand	Außerpflersch	26.3.	12	24	St. Peter/Villn. (5)	Abschleppdienst	Mittermühl	5.4.	2	4
Dorf Tirol (2)	verstopfter Abfluß	Dorf Tirol	26.3.	5	15	Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	5.4.	4	2
St. Michael/Eppan	Verkehrsunfall	Eppan	26.3.	4	7	Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	5.4.	4	2
Brixen (5)	Buschbrand	Mahr	26.3.	3	3	Naturns (2)	verstopfter Abfluß	Naturns	5.4.	2	2
Branzoll (9)	Kaminbrand	Branzoll	26.3.	2	5	Naturns (2)	verstopfter Abfluß	Naturns	5.4.	2	2
Reinswald (1)	verstopfter Abfluß	Reinswald	27.3.	3	5	Kaltern/Markt (1)	Brand Holzschuppen	Trutsch	6.4.	5	8
Schlanders (3)	Trinkwasser- versorgung	Schlanders	27.3.	2	12	St. Michael/Eppan (1)	Ölwehr	Eppan	6.4.	2	2
St. Magdalena/ Gsies (8)	Kaminband	St. Magdalena	27.3.	28	28	Unsere lb. Frau i. W. (2)	Pumparbeit	Unsere lb. Frau	6.4.	8	88
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	27.3.	4	2	St. Peter/Villn. (5)	Trinkwasser- versorgung	Coll	6.4.	3	6
St. Ulrich (1)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	St. Ulrich	27.3.	4	8	Naturns (2)	Ölwehr	Schnalstal	6.4.	3	2
Ehrenburg (7)	Brand Wärterhaus	Ehrenburg	28.3.	3	3	Latsch (3)	Verkehrsunfall	Latsch	6.4.	15	33
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	28.3.	3	12	Aicha (5)	Verkehrsunfall	Aicha	7.4.	6	8
Bruneck (7)	verstopfter Abfluß	Bruneck	28.3.	3	5	Brixen (5)	Verkehrsunfall	Aicha	7.4.	3	2
Schnauders (5)	Waldbrand	Schnauders	28.3.	12	13	Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	7.4.	7	4
Innerratschings (6)	Brand Fluren	Innerratschings	29.3.	22	55	Seis a. Schlern (1)	Kfz-Brand	Seis	7.4.	2	1
Ratschings (6)	Brand Fluren	Innerratschings	29.3.	10	13	Vahrn (5)	Böschungsbrand	Vahrn	7.4.	5	3
Innichen (8)	Buschbrand	Innichen	29.3.	19	19	Schluderns (4)	Brand Scheune	Prad	8.4.	20	20
Dorf Tirol (2)	Brand Gebäude	Dorf Tirol	29.3.	31	62	Prad (4)	Brand Scheune	Prad	8.4.	52	286
Untermoj (7)	Abschleppdienst	Würzjoch	29.3.	6	15	Lichtenberg (4)	Brand Scheune	Prad	8.4.	16	18
Albions (5)	Brand Scheune	Albions	29.3.	26	185	St. Magdalena/ Gsies (8)	Kaminbrand	St. Magdalena	8.4.	8	12
Schlanders (3)	Tiere in Notlage	Priel	30.3.	1	1	Percha (7)	verstopfter Abfluß	Percha	8.4.	6	6
Goldrain (3)	Ölwehr	Goldrain	30.3.	2	4	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	8.4.	2	1
Prags (8)	Suchaktion	Prags	30.3.	7	7	Leifers (1)	Ölwehr	Leifers	8.4.	8	12
Leifers (1)	blockierter Aufzug	Leifers	30.3.	6	6	Bruneck (7)	Verkehrsunfall	Gais	8.4.	31	21
Deutschnofen (1)	Suchaktion	Deutschnofen	30.3.	8	12	Kiens (7)	Hilfsdienst	Kiens	8.4.	6	18
Untermoj (7)	Abschleppdienst	Würzjoch	30.3.	3	8	Kiens (7)	Verkehrsunfall	Kiens	8.4.	3	2
Kiens (7)	Bergung toter Tiere	Kiens	30.3.	5	5	St. Jakob/Grutzen (1)	Wohnungsbrand	Bozen-Süd	9.4.	10	10
St. Josef am See (1)	Schilfbrand	St. Josef	30.3.	15	30	Kaltern/Markt (1)	Verkehrsunfall	Trutsch	9.4.	2	2
Galsaun (3)	Waldbrand	Naturns	31.3.	11	11	St. Valentin a. d. H. (4)	Ölwehr	St. Valentin	9.4.	4	4
Jenesien (1)	Buschbrand	Jenesien	31.3.	19	43	Stegen (7)	Bergung von Kfz	Stegen	10.4.	6	6
Staben (2)	Waldbrand	Sonnenberg	31.3.	11	50	Mölden (1)	Kaminbrand	Mölden	10.4.	20	30
Naturns (2)	Waldbrand	Sonnenberg	31.3.	25	90	Schluderns (4)	Brand Magazin	Schluderns	11.4.	29	73
Tabland (2)	Buschbrand	Sonnenberg	31.3.	5	20	Brixen (5)	Leitereinsatz	Vahrn	11.4.	3	3
						Brixen (5)	Bergung von Toten	Brixen	11.4.	2	1
						Vöran (2)	Dachstuhlbrand	Vöran	11.4.	24	65
						Naturns (2)	Türöffnung	Naturns	11.4.	2	2
						St. Magdalena/ Gsies (8)	Suchaktion	St. Martin	11.4.	28	70
						Pichl/Gsies (8)	Suchaktion	St. Martin	11.4.	5	13
						St. Martin/Gsies (8)	Suchaktion	St. Martin	11.4.	40	140
						St. Valentin a. d. H. (4)	Verkehrsunfall	St. Valentin	11.4.	2	2
						Verdings (5)	Brand Scheune	Pardell	12.4.	35	284
						Garn (5)	Brand Scheune	Pardell	12.4.	14	35
						Klausen (5)	Brand Scheune	Pardell	12.4.	16	32
						Oberbozen (1)	Bergung von Toten	Oberbozen	12.4.	4	9
						Terlan (1)	Pumparbeit	Terlan	12.4.	3	6
						Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	12.4.	2	1
						St. Josef a. See (1)	Verkehrsunfall	St. Josef	13.4.	10	15
						Ratschings (6)	Suchaktion	Gasteig	13.4.	29	87
						Waidbruck (1)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Waidbruck	13.4.	5	8
						Stilfes (4)	Bergung von Toten	Stilfes	13.4.	14	11
						Welsberg (8)	Hilfsdienst	Welsberg	14.4.	2	4
						Lichtenberg (4)	Kaminbrand	Lichtenberg	14.4.	10	6
						Sterzing (6)	Brand Wohnhaus	Wiesen	14.4.	38	152
						Brixen (5)	Verkehrsunfall	Schrambach	14.4.	6	4
						Ratschings (6)	Suchaktion	Gasteig	14.4.	23	52
						Prad (4)	Leitereinsatz	Prad	14.4.	2	2
						Auer (9)	Sicherungsdienst	Pfatten	14.4.	7	42
						Elzenbaum (6)	Hilfsdienst	Elzenbaum	15.4.	6	26
						Pfalzen (7)	verstopfter Abfluß	Pfalzen	15.4.	2	6
						Pfalzen (7)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Pfalzen	15.4.	3	12
						Naturns (2)	Türöffnung	Naturns	15.4.	2	2
						Neumarkt (9)	Hilfsdienst	Neumarkt	15.4.	4	16
						Auer (9)	Sicherungsdienst	Auer	15.4.	5	10
						Aicha (5)	Verkehrsunfall	Aicha	15.4.	17	14
						Leifers (1)	Leitereinsatz	Leifers	15.4.	3	14
						Waidbruck (1)	Pumparbeit	Waidbruck	15.4.	4	5
						Völs (1)	Bergung von Toten	Völs/Weiher	16.4.	5	8
						St. Peter/Villn.	Abschleppdienst	St. Peter	17.4.	2	2
						Prad (4)	Ölwehr	Prad	17.4.	4	4
						Naturns (2)	Brand Fluren	Naturns	18.4.	6	3

Zusammenfassung: Schadensfälle 166, Einsätze 180, eingesetzte Mann 1383, eingesetzte Wehren 69, Stunden 3413.

Einsätze April 1989

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
St. Peter/Villn. (5)	Trinkwasser- versorgung	Coll	1.4.	3	9	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	12.4.	2	1
Auer (9)	Buschbrand	Auer	1.4.	10	15	St. Josef a. See (1)	Verkehrsunfall	St. Josef	13.4.	10	15
Tartsch (4)	Sicherungsdienst	Tartsch	1.4.	2	4	Ratschings (6)	Suchaktion	Gasteig	13.4.	29	87
Aicha (5)	Pumparbeit	Vals	1.4.	4	16	Waidbruck (1)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Waidbruck	13.4.	5	8
St. Walburg (2)	Suchaktion	St. Walburg	1.4.	10	15	Bergung von Toten	Stilfes	Stilfes	13.4.	14	11
Vahrn (5)	verstopfter Abfluß	Vahrn	1.4.	2	2	Welsberg (8)	Hilfsdienst	Welsberg	14.4.	2	4
Wiesen (6)	Bergung von Traktor	Flains	1.4.	3	3	Lichtenberg (4)	Kaminbrand	Lichtenberg	14.4.	10	6
Kardaun (1)	Ölwehr	Kardaun	1.4.	3	3	Sterzing (6)	Brand Wohnhaus	Wiesen	14.4.	38	152
Brixen (5)	Schilfbrand	Milland	1.4.	2	2	Brixen (5)	Verkehrsunfall	Schrambach	14.4.	6	4
Sarns (5)	Schilfbrand	Milland	1.4.	14	7	Ratschings (6)	Suchaktion	Gasteig	14.4.	23	52
Milland (5)	Schilfbrand	Milland	1.4.	10	17	Prad (4)	Leitereinsatz	Prad	14.4.	2	2
Naturns (2)	verstopfter Abfluß	Naturns	1.4.	3	5	Auer (9)	Sicherungsdienst	Pfatten	14.4.	7	42
Schlanders (3)	Rohrbruch	Schlanders	2.4.	2	2	Elzenbaum (6)	Hilfsdienst	Elzenbaum	15.4.	6	26
Tarsch (3)	Kaminbrand	Tarsch	2.4.	6	9	Pfalzen (7)	verstopfter Abfluß	Pfalzen	15.4.	2	6
Kaltern/Markt (1)	Schilfbrand	Kalterer See	2.4.	8	16	Pfalzen (7)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Pfalzen	15.4.	3	12
St. Michael/Eppan (1)	Verkehrsunfall	Unterrain	2.4.	5	5	Naturns (2)	Türöffnung	Naturns	15.4.	2	2
St. Valentin a. d. H. (4)	Brand Almrestaurant	Heider Alm	2.4.	52	200	Neumarkt (9)	Hilfsdienst	Neumarkt	15.4.	4	16
St. Valentin a. d. H. (4)	Verkehrsunfall	Langtaufers	2.4.	2	2	Auer (9)	Sicherungsdienst	Auer	15.4.	5	10
St. Josef a. See (1)	Schilfbrand	Kalterer See	2.4.	9	18	Aicha (5)	Verkehrsunfall	Aicha	15.4.	17	14
Schlanders (3)	Trinkwasser- versorgung	Schlanders	2.4.	3	18	Leifers (1)	Leitereinsatz	Leifers	15.4.	3	14
Wiesen (6)	Abschleppdienst	Wiesen	3.4.	3	2	Waidbruck (1)	Pumparbeit	Waidbruck	15.4.	4	5
Bruneck (7)	Chemieeinsatz	Bruneck	3.4.	5	4	Völs (1)	Bergung von Toten	Völs/Weiher	16.4.	5	8
Schlanders (3)	Trinkwasser- versorgung	Schlanders	3.4.	11	37	St. Peter/Villn.	Abschleppdienst	St. Peter	17.4.	2	2
						Prad (4)	Ölwehr	Prad	17.4.	4	4
						Naturns (2)	Brand Fluren	Naturns	18.4.	6	3

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Steinhaus (7)	Pumparbeit	Steinhaus	19.4.	2	4	Kardaun (1)	Vermurung	Kardaun	26.4.	5	8
Gargazon (2)	Austreten von Gasen	Gargazon	19.4.	3	5	Waidbruck (1)	Ölwehr	Waidbruck	26.4.	5	10
St. Jakob/Grutzen (1)	Pumparbeit	St. Jakob	19.4.	2	4	Waidbruck (1)	Verkehrsunfall	Waidbruck	26.4.	4	4
Brixen (5)	Ölwehr	Brixen	20.4.	1	1	Vöran (1)	Brand Scheune	Vöran	26.4.	32	145
Prad (4)	Leitereinsatz	Prad	20.4.	1	1	Grissian (2)	Dachstuhlbrand	Grissian	26.4.	12	18
St. Jakob/Grutzen (1)	Freimachen von Verkehrswegen	Grutzen	20.4.	2	2	St. Peter/Villn. (5)	Vermurung	St. Valentin	27.4.	7	7
Leifers (1)	Leitereinsatz	St. Jakob	20.4.	4	4	Sarnthein (1)	Ölwehr	Sarnthein	27.4.	2	3
Auer (9)	Türöffnung	Auer	20.4.	2	1	Albeins (5)	Suchaktion	Albeins	27.4.	17	88
Auer (9)	Sicherungsdienst	Auer	21.4.	3	27	Milland (5)	Suchaktion	Albeins	27.4.	12	24
St. Jakob/Grutzen (1)	Sicherungsdienst	Grutzen	21.4.	27	178	Sarns (5)	Suchaktion	Albeins	27.4.	6	29
Kardaun (1)	Ölwehr	Blumau	22.4.	30	30	Brixen (5)	Suchaktion	Albeins	27.4.	5	33
Terlan (1)	Ölwehr	Terlan	22.4.	2	1	Terlan (1)	Säuberung				
Tanas (3)	Bergung Stapler	Tanas	22.4.	8	36	Brixen (5)	Trinkwasserleitung	Terlan	27.4.	7	14
Sarnthein (1)	Verkehrsunfall	Muls	23.4.	12	24	St. Sigmund (7)	Türöffnung	Brixen	27.4.	2	1
Pens (1)	Verkehrsunfall	Muls	23.4.	14	42	Verdings (5)	verstopfter Abfluß	St. Sigmund	27.4.	8	6
Sarns (5)	Brand Hochspannungsleitung	Sarns	23.4.	12	42	Verdings (5)	Einsturzgefahr Festzelt	Verdings	28.4.	15	143
St. Michael/Eppan (1)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Missian	23.4.	2	2	Milland (5)	Suchaktion	Albeins	28.4.	2	4
Kardaun (1)	Vermurung	Karneid	23.4.	4	4	Sarns (5)	Suchaktion	Albeins	28.4.	5	20
Lichtenberg (4)	Verbrennen von Heu und Stroh	Lichtenberg	23.4.	18	18	Tschötsch (5)	Suchaktion	Albeins	28.4.	4	10
Prad (4)	Verkehrsunfall	Prad	23.4.	2	3	St. Andrä (5)	Suchaktion	St. Andrä	28.4.	10	40
St. Jakob/Grutzen (1)	Ölwehreinsatz	Grutzen	23.4.	5	8	Elvas (5)	Suchaktion	Elvas	28.4.	12	24
Freiberg (2)	Traktorunfall	Freiberg	23.4.	14	28	Brixen (5)	Suchaktion	Mahr	28.4.	6	21
Karneid (1)	Blinder Alarm	Karneid	23.4.	20	20	Percha (7)	verstopfter Abfluß	Unterwienbach	28.4.	4	4
Sterzing (6)	Hilfsdienst	Sterzing	24.4.	4	8	Unterinn (1)	Pumparbeit	Unterinn	28.4.	2	6
Brixen (5)	Hilfsdienst	Brixen	24.4.	2	2	Steinhaus (7)	Bergung von Kfz	Steinhaus	29.4.	4	8
Brixen (5)	Brandverdacht	Brixen	24.4.	6	3	Geiselsberg (8)	Kaminbrand	Geiselsberg	29.4.	1	1
Brixen (5)	Verkehrsunfall	Mittewald	24.4.	2	3	Gossensaß (6)	Kaminbrand	Gossensaß	29.4.	2	2
Prad (4)	Pumparbeit	Prad	24.4.	1	3	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	29.4.	2	1
Holen (9)	Suchaktion	Holen	24.4.	7	21	Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	29.4.	2	1
Verdings (5)	Brand Wohnhäuser	Feldthurns	25.4.	6	4	Terlan (1)	Einkürzen von gefährlichen Ästen	Terlan	29.4.	5	10
Feldthurns (5)	Brand Wohnhäuser	Feldthurns	25.4.	35	165	Milland (5)	Suchaktion	Brixen	30.4.	9	13
Astfeld (1)	Brandverdacht	Astfeld	25.4.	27	9	Brixen (5)	Suchaktion	Brixen	30.4.	13	52
Sterzing (6)	Türöffnung	Sterzing	25.4.	6	6	Burgstall (2)	Verkehrsunfall	Burgstall	30.4.	4	4
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	25.4.	4	2						
Welsberg (8)	Verkehrsunfall	Welsberg	26.4.	10	10						

Zusammenfassung: Schadensfälle 146, Einsätze 168, eingesetzte Mann 1441, eingesetzte Wehren 68, Stunden 3810.

GEDENKTAFEL

JOHANN LERCHER FF Prags (8)



Am 7. April dieses Jahres ist unser Feuerwehrkamerad und ehemaliger Kommandant, Herr Johann Lercher, Hofstatt - Prags, nach einem arbeitsreichem Leben und mit Geduld ertragenem Leiden gestorben.

Im Jahre 1927 ist er unserer Wehr beigetreten und war von 1938 bis 1947 Kommandantstellvertreter. In den Jahren 1947 bis 1960 hat er die Wehr als vorbildlicher Kommandant geleitet. Im

Jahre 1960 ist er aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und wurde zum Ehrenkommandanten ernannt. Herr Lercher war unter anderem auch eine zeitlang Fraktionsvorsteher von Außerprags und war stets verantwortungsbewußt und hatte für die Feuerwehr immer ein offenes Herz.

Eine vollzählige Wehr begleitete ihn mit der örtlichen Musikkapelle und zahlreichen Trauergästen zur letzten Ruhe auf den Friedhof von Niederdorf. Sein guter Charakter wird uns immer in Erinnerung bleiben.

FRANZ HINTNER FF St. Magdalena/ Gsies (8)

Am 19. Juni hat Gott unseren außerordentlich einsatzbereiten Feuerwehrkameraden Franz Hintner leider allzufrüh im Alter von 40 Jahren, nach längerem, schwerem

Leiden, zu sich in die ewige Heimat abberufen. Er war von Beruf Maurer und sehr arbeitsfreudig, er hinterläßt die Frau und fünf kleine Kinder.

Unser Kamerad ist 1981 der Freiwilligen Feuerwehr von St. Magdalena beigetreten. Durch seinen Kameradschaftsinn, seine Hilfsbereitschaft und Einsatzfreudigkeit erlangte er bald große Wertschätzung. Auch bildete er sich durch den Besuch von mehreren Feuerwehrkursen zum Wohle der Wehr ständig weiter. Er wurde daher bereits 1985 zum Grup-



penkommandanten bestellt.

Von seiner Beliebtheit zeugt auch der außergewöhnlich lange Trauerzug seiner Kameraden und der vielen Trauergäste von nah und fern, der ihn in den Heimatfriedhof von St. Magdalena geleitete.

Wir werden dem lieben Kameraden Franz für seinen pflichtbewußten und vorbildlichen Einsatz, den er zum Wohle der Allgemeinheit geleistet hat, stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Gott möge ihn aufnehmen in seinem Reiche des ewigen Friedens und ihn für seine Güte und sein heiteres Weser reichlich belohnen.

LUIS PERATHONER FF Wolkenstein (1)

Ganz unerwartet verschied am 17. April unser geschätzter aktiver Feuerwehrkamerad und früherer Kommandant-Stv. Luis Perathoner im Alter



von 57 Jahren. Luis war bei der Freiwilligen Feuerwehr Wolkenstein im Jahre 1955 eingetreten und war stets ein fleißiger und verlässlicher Wehrmann. Welch allgemein großes Ansehen sich Luis erwarb zeigte sich bei der Beerdigung, wo eine außergewöhnliche Anzahl von Trauergästen sowie die gesamte Ortsfeuerwehr und Bürgerkapelle Wolkenstein teilnahmen.

Die Freiwillige Feuerwehr Wolkenstein wird ihren Kameraden Luis stes in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

**MATTHIAS GRUBER
NIEDERMOAR
FF Lana (2)**



Am 4. März verstarb ganz plötzlich unser Ehrenkommandant Matthias Gruber Niedermoar. Mit Gruber verlor Lana eine der herausragenden Gestalten des dörflichen Vereinslebens.

Matthias Gruber trat im Jahre 1927 der Feuerwehr bei und bekleidete von 1949 bis 1970 das Amt des Kommandantenstellvertreters, von 1970 bis 1974 war er Kommandant und schied aus Altersgründen, aus diesem Amte. Die Feuerwehr Lana ernannte Gruber, in Anerkennung seines unermüdbaren Einsatzes, zum Ehrenkommandanten.

Während seiner Kommandantschaft wurde die Zentralfeuerwehrrhalle in Mitterlana erbaut und die Gruppe Pawigl des I. Zuges gegründet. Seine Bereitschaft und die immerwährende Begeisterung, die Hilfe des Nächsten als vorrangig zu betrachten, war für uns stets Beispiel und Ansporn.

Die Feuerwehr Lana hat durch seinen Tod nicht nur einen vorbildlichen Feuerwehrkameraden verloren, sondern auch einen persönlichen Freund und sachkundigen Ratgeber, der sich sein ganzes Leben lang für die Belange der Allgemeinheit eingesetzt hat.

Wir werden uns in Dankbarkeit, seiner stets erinnern.

**WALTER GENETTI
FF Lana (2)**

Unerwartet rasch, verstarb am 15. Jänner unser Kamerad Walter Genetti. Im Jahre 1943, erst fünfzehnjährig, trat er der Feuerwehr Lana bei, und versah bis zu seinem Tode, das verantwortungsvolle Amt des Maschinisten der Gruppe 2 des II. Zuges.

Sein Eintreten für die Allgemeinheit und sein



Verantwortungsbewußtsein, ließen ihn nicht nur bei der Feuerwehr Dienst tun, sondern bewegte ihn auch zu einer langjährigen, eifrigen Tätigkeit bei der Bürgerkapelle und dem Arbeiterverein Lana.

**JOSEF PICHLER
FF Welschnofen (1)**



Am Stephanstag 1988 verschied unerwartet Josef Pichler, Schmiedemeister in Welschnofen.

Sepp trat 1970 in die FF Welschnofen ein und diente ihr bis zu seinem plötzlichen Tode. Mit Rat und Tat war Sepp ein guter Wehrmann, stellte oft seine Fahrzeuge und Geräte zur Verfügung. Auch als Mitglied des Bergrettungsdienstes diente Sepp dem Nächsten.

Als Mann stets guter Laune brachte Sepp viel Stimmung in die Gruppe.

Unser Schmied-Sepp bleibt der Feuerwehr, den Welschnofnern und vielen, vielen anderen in guter Erinnerung!

**HERMANN THÖNI
FF Langtaufers (4)**



Am 14. Juli 1988 verschied ganz unerwartet unser Feuerwehrkamerad Hermann Thöni im Alter von 48 Jahren. Hermann

trat im Jahre 1962 der FF Langtaufers als Gründungsmitglied bei. Er war wegen seiner Hilfsbereitschaft und Kameradschaft bei allen Feuerwehrkameraden beliebt und geschätzt. Diese Wertschätzung bezeugte die große Trauergemeinde, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gab.

Wir werden Hermann stets in dankbarer Erinnerung behalten.

**ADOLF WIESLER
FF Taufers i. M. (4)**



Am 14. April 1988 verschied allzufrüh der 38jährige Adolf Wiesler, Feuerwehrkamerad der FF Taufers i. M. Er war 1967 der Wehr beigetreten, wurde 1974 zum Gruppenkommandanten und 1978 zum Fähnrich ernannt. Der Tod von Adolf Wiesler, der stets ein verlässlicher Kamerad unserer Wehr war, hat unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen.

**ROMAN STUFLESSLER
FF Runggaditsch**



Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am 25. Jänner die unfaßbare Nachricht, daß unser Ehrenkommandant Roman Stuflesler einem Schlaganfall erlegen sei.

Geboren am 21. Mai 1928 stand er zeit seines Lebens auf vielfältigste Art und Weise im Dienste der Feuerwehr und der Allgemeinheit. Schon in seinen jungen Jahren besuchte er die Fachschule in St. Ulrich und erlernte den Verzierungsbildhauerberuf in der Werkstätte seine Vaters.

Im Jahre 1944 trat er der Feuerwehr Runggaditsch bei: nach 16 Jahren als Wehrmann und Schriftführer wurde er 1960 zum Hauptmann gewählt. Volle 21 Jahre hindurch war er Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Runggaditsch: er war die treibende Kraft am Auf- und Ausbau unserer Fraktionswehr. Unter seiner Führung wurde das erste Geländefahrzeug angekauft; später ein zweites und im Jahre 1977 das neue Gerätehaus eingeweiht.

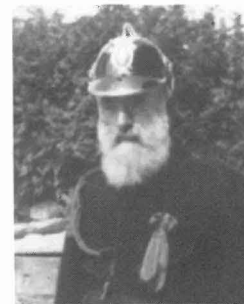
Sein Können, sein Pflichtbewußtsein, seine Hilfsbereitschaft und Liebenswürdigkeit zeichneten ihn als den Musterkommandanten und stets verlässlichen Freund und Kameraden für alle aus. Er war immer guter Laune, verstand es Probleme geschickt zu lösen und eine zwischen 30 und 35 Mann zählende Feuerwehr ausgezeichnet zu führen.

Sein Sinn für die Gemeinschaft und sein Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesellschaft ließen ihn nicht nur bei der Freiwilligen Feuerwehr Runggaditsch seinen Dienst erfüllen, sondern bewegten ihn zu reger Tätigkeit im Handwerker-ausschuß und im Kirchenbaukomitee St. Josef Runggaditsch mit guten Vorschlägen und noch mehr mit finanziellen Beiträgen mitzuwirken. Seine Beliebtheit und die tiefe Betroffenheit über sein plötzliches Ableben kamen besonders bei der Beerdigung zum Ausdruck. Ein überaus langer Trauerzug begleitete »Mano« (wie in alle nannten und kannten) zur letzten Ruhestätte. Auch eine Vertretung der Partnerwehr FF Mutlangen (D) und dessen Bürgermeister P. Seyfried erwiesen ihm die letzte Ehre.

Die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Runggaditsch wird ihren »Mano« stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

**GEORG
SCHWINGSHACKL
FF Taisten (7)**

Am 30. Jänner starb das Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Taisten Georg Schwingshackl, Plösch, im Alter von 87 Jahren, am 2. Februar wurde er von den Feuerwehrkameraden zu Grabe geleitet.



Mit 14 Jahren ist er im Kriegsjahr 1915 der Feuerwehr beigetreten. Er hat beide Weltkriege und die Zeit der Unterdrückung durch den Faschismus miterlebt. In seinen 50 Dienstjahren als aktiver Wehrmann, hat er bei vielen Einsätzen mit Sachkenntnis mitgearbeitet und bei verschiedenen Veranstaltungen gerne mitgeholfen. Auch als Ehrenmitglied ab 1965 hat er sich wenn es sein Gesundheitszustand erlaubte oft an der Florianifeier, bei Begräbnissen von Feuerwehrkameraden und bei Vollversammlungen beteiligt.

Er ruhe in Frieden.

**JOHANN
NIEDERFRINIGER
FF Tanas (3)**

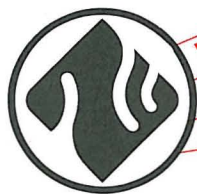


Am 11. Februar verschied unser Ehrenmitglied Johann Niederfriniger (sen.) im Alter von 79 Jahren, nach geduldig ertragenem schweren Leiden.

Er war aktives Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Tanas, bei deren Wiederaufbau im Jahre 1947.

20 Jahre lang hat er pflichtbewußt und gewissenhaft als Kassier und Ausschußmitglied in der Wehr mitgearbeitet. Zusammen mit den zahlreich erschienenen Trauergästen begleitete die Freiwillige Feuerwehr Tanas ihren geschätzten Kameraden auf den Ortsfriedhof Tanas zur ewigen Ruhe. Die Freiwillige Feuerwehr von Tanas wird ihren Kameraden stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung haben.

Ziegler



Zukunftweisende Technik
für die Herausforderung
von morgen

Ziegler Feuerschutz KG
des Felderer & Co.
39014 Burgstall (BZ)
Romstraße 102
Tel. (0473) 29 24 11



Kann in unserem Ausstellungsraum ab sofort besichtigt werden

TS ultra Steicht

Ziegler Tragkraftspritze TS 16/8 mit Hirth-Motor PUR 334/9/88 - DIN 14410

Pumpenleistung

bei 3 m geod. Saughöhe
1820 l/min. bei 6 bar
1620 l/min. bei 8 bar

bei 1,5 m geod. Saughöhe
2300 l/min. bei 4 bar
1300 l/min. bei 10 bar

bei 7,5 m geod. Saughöhe
960 l/min. bei 8 bar

Maße und Gewichte:

1085 mm lang, 780 mm breit, 850 mm hoch;
betriebsbereit **138 kg**,
mit Anlasser und Batterie sowie
29 l Treibstoff **150 kg**

Nach Vereinbarung auch Vorführungen möglich

rosenbauer
informiert



Fox

**DIE NEUE ROSENBAUER
TRAGKRAFTSPRITZE**

mit **BMW-4-Takt-Boxer** Motor

**DIE LEICHTESTE
UND LEISTUNGSSTÄRKSTE
PUMPE, DIE JE GEBAUT WURDE!**

Bereits genormt und zugelassen
in Deutschland und Österreich!

PUMPENLEISTUNG BEI 3 m SAUGHÖHE:

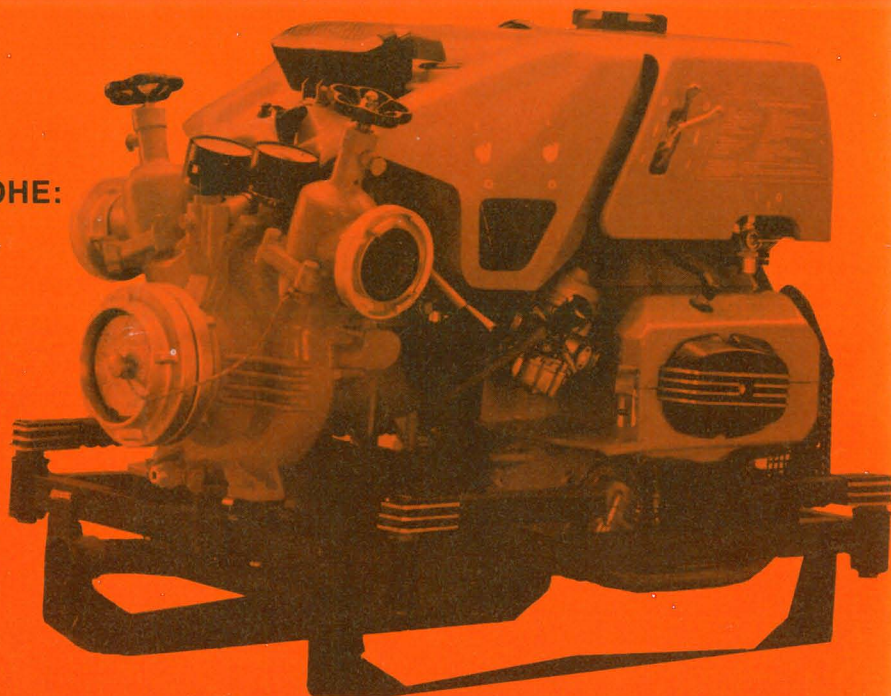
- 1800 l bei 6 bar
- 1600 l bei 8 bar
- 1200 l bei 10 bar

**PROFESSIONAL-Ansaugsystem
vollautomatisch!**

Ansaugzeit auf 3 m in 3,8 sec.

**ELEKTRISCHER ANLASSER UND BATTERIE
SOWIE SEILZUGSTARTEINRICHTUNG!**

**GEWICHT EINSATZBEREIT - VOLLGETANKT
152 Kg**



rosenbauer
brandschutz GmbH

39018 TERLAN - Handelzone 52 - Tel. 0471/933442 - TLX 401474